



S. 6

00 Jg.





1.  
**DESIDERIUS,**

**König der Longobarden/**

**Musicalisches Schauspiel/**

**An dem frohen**

**Geburts-Tage**

**Des Allerdurchlauchtigsten / Großmächtigsten Unüber-  
windlichsten Fürsten und Herrn / H E R R N**

**J O S E P H I,**

**Erwehltten Römischen Kaisers / zu allen Sei-  
ten Mehrern des Reichs &c. &c. &c.**



**In allerunterthänigster Freuden-Bezeugung**

**Auf dem Hamburgischen Schau-Platz vorgestellt/**

**Im Jahr 1709, den 26. Julii.**



## INTERLOCUTORI.

Das Verhängnis.

Italia.

Ein Geist.

Carolus Magnus, König der Francken (nachmahls Römischer Käyser.)

Bernardus, dessen Feld-Marschall/verliebt in Floriana.

Ambrosius, Päpstlicher Gesandter an Carolum M.

Desiderius, König der Longobarden.

Floriana, des Desiderius verlassene Gemahlin.

Adelgunda, Prinzessin von Spoleto/ mit Desiderius aufs neu verlobt.

Adalgifus, des Desiderius Cron-Pring erster Ehe / verliebt in Artemia.

Artemia, Prinzessin von Spoleto, verliebt in Aragis,

Aragis, Herzog von Benevent, Verwandter des Desiderii, und dessen General/ verliebt in Artemia.

Marcellus, ein kleiner minder-jähriger Pring der Floriana und Desiderii, im Spiel stumm.

Compare.

Mühlknappen.

Schweizer-Garde / und Trabanten.

Kriegs-Völcker / Cavalliers / Pagen ic.

Balli.

Der Dames und Cavalliers

Der Mühlknappen.

Der Geister/

Der Mohren.

Vor.



# Vorbericht.

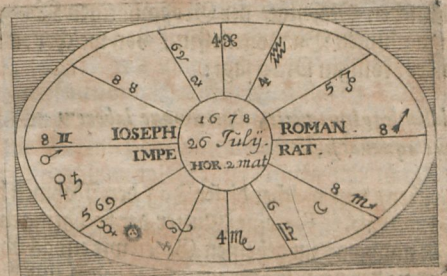
**S**ind nach den Befehlen der Natur / von dem Schöpfer in der Erschaffung einem jeden Geist / Körper und Creatur solche Bewegungen und Leben gegeben worden / wodurch ein jeder sich erhalten / und nachdem ihm fürgeschriebnen Lauf richten kan ; wovon insonderheit die Sterne und Planeten / als herrliche und helle Kennzeichen der gödtlichen Macht / wunderwürdige / und täglich uns in die Augen des Verstandes leuchtende Proben sind / indem dieselbe in einer ihnen fürgeschriebnen Zeit / ihren Lauf unwandelbar vollbringen. Was nur in der Welt Odem hat und lebt / und der Himmel und die Erde / als eine fruchtbare Mutter / in ihrem Schooß zeuget und gebiert / auch so gar die leblosfcheinende Metallen empfangen hinwiederum nach der Bewegung des Himmels / der Sternen und Planeten / bey ihrer Geburt und Herfürbringung / durch die Wirkung derselben Lichts-Strahlen / ( nach den Aspecten / wie nemlich ein Stern oder Planet den andern ansiehet / ihm nahe oder entfernter stehet / sein Licht annimmt und reflectirt. ) ihre Dauerungs- und Erhaltungs-Kräfte / die ihnen wesentlich eingeprägt werden und sie afficiren ; welches durchdringendes lebendiges Feuer man den influxum Cœli , oder den Einfluß und die Wirkung des Himmels / in der Stern-Kunst zu nennen pflegt. Wer die denckwürdige Veränderungen der irdischen Begebenheiten von so vielen Jahren her in reifliche Betrachtung ziehet : Wie oft nemlich der Erd-Kreyß von den rasenden Wassern erschüttert / der Acker mit Blut gethünget / das Land vom Wasser überschwemmet / Dörfer / Flecken / Städte / ja ganze Fürstenthumer und Königreiche zu öden Wüsteneyen gemacht / so mancher Staat durch fatale Empörungen umgekehret / die klügste Nation in eine barbarische Unwissenheit verfallen / und die wilde und rohe Leute hingegen zum klügsten Volcke worden / wer / sag ich / solches erweget / und nach dem Lauf des Himmels / Fortwelsung und Umgang der Sternen und Planeten reiflich abmisst / wird den Sternkündigen ihre Meinung nicht allzueifrig streitig machen ; daß der Einfluß des Gestirns nicht einen grossen Antheil an den Veränderungen dieser Eitelkeiten habe / wie an den Eigenschaften des Menschlichen Gemüths. Ich bin gleich wohl der Meinung nicht / daß die Erbauung neuer Städte den Aspecten der Planeten zuschreiben / und werde mir erfolgich keine Censur von einem *Joach Vadiano* desfalls über den Hals laden / als welcher in *Pomponii Mele Lib. 2. Cap. 1. Comment.* auf den *Solanum* , welcher solche Gedancken von der Aufrichtung der Stadt Rom hat /



nicht gar zu wohl zu sprechen ist. Aktra, heist es/ inclinant, non necessitant, sie zeigen sich in dieser oder jener Sache geneigt und widerlich/ aber sie sind eben keine nothdringliche antreibende Führer : Die Sterne / ob sie wohl die Würkungen und den Erfolg derer Dinge / so einen freyen und sich möglich zu tragenden Uhrsprung haben/ ankündigen/ so sind sie doch keine Uhrsache daran/ oder daß es deshalb geschehen müste. Sie sind Vorläuffer und von der Allwissenheit des Höchsten herkommende Mittel/ und an dem Himmel kan man / als wie auf einer Tafel/ gleichsam die künftige Begebenheiten der Zeit abgemahlet sehen/ nemlich nur die Vorbilder davon / welche Vorbildungen man die Gesetze des Verhängnisses zu nennen pfeget/ welche Worte nicht meine / sondern eines andern berühmten Philosophi. Der Uhrsprung der menschlichen Handlungen rührt von seiner eignen guten oder bösen Lebens-Art her/ wenn man sich von den blinden und verkehrten Trieben bemeistern / oder den Verstand über den bösen Willen völlig/ ohne behrigen und möglichen Widerstand herrschen läßt; Die Sternen hingegen sind nur wie ein hellgeschliffner Ehrstall und Spiegel / worinnen der Mensch seine Tugend und Laster / als seine natürliche Gestalt/ sehen kan/ da/ wenn er/ wie der Gegenstand eines Spiegels/ böse oder gute Kennzeichen Sünden- oder Tugend-Mahle erblickt/ solche nicht dem Spiegel / sondern der ihm äusserlich sich angewöhnten bösen oder guten ihm anklebenden Eigenschaft/ die durch die lange Übung endlich zu seiner Natur wird/ bezumessen. Inzwischen weiß man aus der Erfahrung / welcher Gestalt in der Conjunction und Opposition des Jovis und Saturni sich allemahl grosse Veränderungen in der Unterwelt ereignet / und wie dieser Planeten Zusammenkunft mit dem Marte den 25. Jan. des abgewichenen 1703. Jahrs davon ein klares und unverwerfliches Zeugniß gebe / solches hat der Gottseelige hochgelahrte Cluver, als omnium hujus ævi Mathematicorum Doctor, in seinen tieffinnigen Sistorischen Anmerkungen / p. 4. 1706. mit guten Gründen satt sam erwiesen. Eben dieser berühmte Mann behauptet p. 31. gedachter Anmerkungen des 1707. Jahres / davon derselbe mir nur 20. Bogen communicirt, und/ meines Wissens/ auch nicht mehr zum Vorschein gekommen : Daß die Verbindlichkeit der Ober-Welt das Merckwürdigste sey / so bey den Thematibus und Stand der Himmels-Figuren / bey der Geburt durchlauchtiger Häupter / in Betrachtung kommen muß; und weil uns Gott das Glück gegönnet/ das frohe Angedencken der glückseligen Gebuhrt des Allerdurchlauchtigsten Römischen Käysers/ unsers Allergnädigste Herrrens/ auf dem hiesigen Schauplatz mit Zauchzen und Frohlocken zu verneuern / so muß ich hievon noch etwas kürzlich gedencken/ damit dasjenige/ was mir Anleitung zur Invention des Prologi gegeben/ nicht undeutlich bleibe. Dieses ist demnach das von gedachtem Seel. Cluver gesetzte



gesetzte Thema natalitium Sr. Römischen Käyserl. Majestät/das aller letzte/  
 so er publicirt, aber darüber/ so viel ich weiß/ noch keine Erklärung gegeben/  
 welsches/



so ferne ihn der Todt unsern Augen/ zum betrübten Leid: Wesen vieler Gelehr-  
 ten/ nicht so früh entrissen hätte/ unfehlbar/ wie er mir versprochen/ geschehen  
 wäre. Nun theilen/ wie er gesagt/ die Stern-erfahrne/den Himmel nach den  
 vier Elementen ein/ als Feuer/ Erde/ Luftt und Wasser/ und zugleich in vier Tri-  
 plicitates, oder Drey-Ecken/ da alle 800. Jahr die Ober-Planeten Saturnus  
 und Jupiter den Zodiacum durchwandern / alsdann mit einander sich ver-  
 einigen / und den Mars zu ihren Mitgenossen nehmen. Eine Triplicitas,  
 oder ein/nach den vier Elementen also eingetheilter Trigonus, ist also ein Wäs-  
 seriger / Erdischer / Luftiger und Feueriger. Im wässrigen Trigono be-  
 finden sich die Himmlischen Zeichen des Krebses / Scorpions und Fisches: Im  
 Erdischen / der Stier/ die Jungfrau und der Steinbock; Im luftigen / die  
 Zwillinge/ der Wassermann und die Wage: Und im feurigen Trigono, der  
 Widder/ Schütz und Löwe. Wie nun auch/ nach gedachten Periodis von 800.  
 Jahren/ das Alter der Welt von den Sternkündigern füglich eingetheilet wird/  
 weil es die Erfahrung bestätigt / daß unter solchen verschiedenen Trigonis &  
 Congressibus Planetarum, die wunderwürdigste und grössste Verände-  
 rungen auf dem Schau-Platz der Welt sich bliesen lassen; so ist den Mahome-  
 tanern der Wässrige; den Heyden der Erdische; den Juden der Luftige; und  
 den Christen der feurige Trigonus des Schützen / Widderes und Löwen zuge-  
 eignet worden. In diesem lehtern Zeichen des Thier-Kräßses/ nemlich im Lö-  
 den/ sah unser Allergnädigster Käyser JOSEPHUS 1678. den 26. Julii, des  
 Morgens um 2. Uhr/ die Welt zum erstenmahl/ zum allgemeinen Heil des gan-  
 zen Europa / und insonderheit des Deutschen/ und des / von demselben depen-  
 dierenden / Welschen Reichs/ und zwar in einem Monath/ ja fast an demsel-  
 ben Tage/ da/ nach Rechnung des Käyserlichen Mathematici, *Kepleri*, die



Welt 399; Jahr vor Christi Geburt/ (am 24. Jul.) ihren Anfang genommen:  
Ja/ was noch merckwürdiger: Eben an dem Nahmens-Tage *St. Glorwürdi-*  
*gen Groß-Britannischen Majestät/ der Großmühtigen Königin Anna/ Gr.*  
*Käyserl. Majestät mächtigen Bundsgenossin / von welcher es mit Recht heist/*  
*was der Poet von der Königin Dido sagt:*

*Jura dabat legesque viris, Operumque laborem  
Partibus aequabat justis.*

Diese *Anna* aber / von welcher dieser Tag den Nahmen hat / war/ nach  
dem Zeugnis *Epiphanii Lib. 2. T. 2.* eine Mutter der hochheiligen Jungfrau *Ma-*  
*ria* derer Mann *Eli* und *Joach* im geheissen. Gehen wir etwas über einen von den  
ihsterevohnten *Periodis* der 800. Jahre zurück / so geben uns die Geschichte des  
*Alsterthums* zu lesen / wie der heidenmühtige und unsterbliche erste Teutsche  
*Käyser Carolus M.* den Beherrscher des damaligen Welschlands / *Delide-*  
*rius*, geschlagen/ gefangen genommen / und *Italien* mit dem Deutschen Reich  
verknüpft/ und dessen Ruhe wieder hergestellt: durch dergleichen ruhmwürdi-  
ge *Helden-Thaten* unser unüberwindlicher *JOSEPHUS* auch seinem Nahmen  
unsterblich bereits gemacht. Es wird nöthig seyn zur Erläuterung dieses *Schau-*  
*Spiels* / einiger Umstände aus den alten *Urkunden* und *Geschicht-Büchern*  
zu erwehnen/ da ich den Anfangs nicht so hart / als einige gesinnet/ die allen *Ge-*  
*schichten* eine Ungewißheit zu schreiben / und den *Geschicht-Schreibern* den  
*Glauben* fast gänzlich absprechen / so gar dem *Josepho*, wie *P. Harduinus* in sei-  
nen *Protestationibus de nummis Herodiadum*. Es ist war / man hat wohl Ursache/  
an der Erzählung eines *Historici* zu zweifeln/ und kan man sich mit *Jug* zu un-  
serer Zeit über einiger *Ausländer* erdichtete *Unwarheiten* in ihren häufigen *Me-*  
*moires*, beschwehren/ so / daß denselben eben so viel *Glauben* / als den *Roman-*  
*Schreibern* zuzueignen / wiewol der *Spreu* von dem guten Korn bald abzuson-  
dern. Es mangelt sonst den heutigen grossen Höfen von *Europa* angeschickten  
*Männern* nicht. Der gloriwürdige grosse *Käyser Leopoldus* erwehlt zu seinen  
*Historiographis* den trefflichen *Baehlerum, Gualdum* und *Comazium*, mit grossen  
*Stipendiis*; wie wenig wir aber bis dato leyder/ gefehlt / ist zum *Verdruß* beband.  
Der ihstige grosse *König* von *Frantreich* / hat dazu *Monsieur Boileux d'Espresaux*,  
erwehlet. Noch mehrers hat man inskünftige zu hoffen von *Torseo, Reizero* und  
*Sperlingio*, am Hofe des gerechten *Königs* von *Dennemark*/ wie *Schweden* von  
dem unvergleichlichen Herrn *Hermelino*, einem Manne/ welcher mit allen *Eigen-*  
*schaften*/ so zu *Beschreibung* der grossen *Thaten* eines tapfern *Caroli XII* erfordert  
werden/ vollkommen außgerüst / und an netter *Schreib-Art* wol allen möchte  
vorzuß



vorzuziehen seyn. Engelland vermuthet eben dasselbe heute zu Tage von dem  
 gelehrten *Thoma Rymero*, wie das Durchläuchtigste Chur-Haus Hannover von  
 dem fürtrefflichen und in aller Welt so hoch berühmten Herrn *Leibnizio*. Holland  
 hat den Hochgelahrten und Erfahrenen *Perizonium* und andre tüchtige Subje-  
 cta hierinnen in Menge / wie unser benachbahretes Durchlauchtiges Haus  
 Holstein den wohlbelesenen und scharffsinnigen Herrn Prof. *Jo. Buccharum*  
*Majum*, von welchem zu wünschen / daß sein treffliches Werk / die Historie des  
*XVIIten Seculi*, zur Stillung des allgemeinen Verlangens darnach / erstlich  
 das Tages-Licht gesehn hätte / wie der *Hr. Auctor* mir jüngsthin in Kiel dazu  
 Hofnung gemacht / und zwar durch die höchstrühmliche Beförderung des gros-  
 sen Patrons und mächtigen Verpflegers gelehrter Leute / *Sr. Excellence* / des  
 Welt-gepriesenen Herrn Geheimten Raths von Wedderkop. Das herrliche  
 Sachsen bedauert amnoch den neulichen Verlust des Hochberühmten Polyhi-  
 storis *Conr. Sam. Schurtzfleischii* und *Tenzeli*, wiewol denselben der Herr  
*Granckenstein* und *Olearius* ersetzen kan. Um aber etwas näher zum Zweck zu  
 kommen / müssen wir etwas ins Alterthum zurück treten / und uns dem Stifter  
 und Erbauer unsers Vaterlandes / der wehrten Stadt Hamburg nahen / unter  
 welchem glorieusen Monarchen die Römische Monarchie ihre Herrlichkeit  
 beschlossen / Welsch und Teutschland in eine andre Form ümgegossen / und neue  
 Königreiche / Herzog- und Bischoffthümer / Academien / Hohe Schulen / Graf-  
 schaften / Herrlichkeiten und Republikuen / aufgerichtet worden. Den Grund zu  
 dergleichen Staats-Veränderungen / welche der Griechische Schreiber der  
 Römischen Begebenheiten / *Dio*, mit dem Nahmen *Μεταρροδωλιου* gibt / legte  
 der Longobardische oder Welsche König / *Desiderius*, welcher durch seine  
 formidable Waffen die Fürsten von Italien sich lehnsässig und unterwürffig  
 machen / und Rom / sammt dem Päpstlichen Gebiech unter seine Herrschaft und  
 Vorherrschaft bringen wollte. Der damalige Pabst *Hadrianus I.* aber /  
 dies dräuende Ungewitter wol bedächtig vorhersehend / schickte bald seinen  
 Gesandten *Peter* an den damaligen König der Francken *Carl* ab / und ersuchte  
 ihn / *pro divino servitio & iusticia S. Petri*, um schleunige Hülffe wider  
 den *Desiderium*, nach dem beglaubten Zeugnis des *Eginhardi* in *Vita Ca-*  
*roli M* p. 99. (editionis *Baehlerii*,) *Reuberii* in *Collect.* p. 4. des *Egolismensis*  
*monachi* p. 237. *Pirbei Annalium Francor.* p. 8. *Freheri* p. 5. *Wagneri Fl.*  
*65.* und *Reuberi* pro des *Reginonis* p. 26. *Lamberti Schaffnaburgensis* p. 153.  
*Mariani Scoti* pag. 438. *Sigeberti Gemblacensis* p. 553. *Ostonsi Frisingensis* L. 5.  
*Chron.* cap. 26. p. 114. *Gothofredi Viterbiensis* in *Chron.* part. 17. p. 442.  
*Anastasi* in *Biblioth.* p. 143. seqq. *Chronographi Saxonis* p. 122. *Guidonis*  
*apud Alb. ricum* in *Chron.* p. 108. *Engelbusi* p. 150. *Abbatis Urepergensis &*  
*Stadi-*



Stadiensis, und anderer Scriptorum medii ævi, die mich der seelige *Schurtzschius* 1699. in Wittenberg in einem Collegio MS. zuerst kennen lernen. Dem Pabst ward in seinem billigen Gesuch gewillfahret/ und der prozige Desiderius; wie er die Heranrückung des Fränckis. Krieges: Herrs vernam / ließ sich darüber sehr höhnisch in den Worten heraus: er fürchtete sich nicht vor dem Bellen der deutschen Sunde! wie die *Annales Eginhardi*, verschiedene Chronicken, *Wagnerus*, *Anastasius* und *Henricus Mutius* &c. solches bestätigten. Kurz: Nachdem Königs Caroli Armees das Gebürge Cenis und Jovis überstiegen/ Dieng er/nach gehaltenem Kriegs- und Reichs: Rath/ in Genua/ auf den Longobarden los/ schlug ihn in einer greulichen und blutigen Bataille auf's Haupt/ verfolgte den flüchtigen Feind nach Pavia/ ließ solche Festung durch seinen General Herzog Bernard einschliessen/ eroberte sie auf Discretion, nam Desiderium mit den Seinigen gefangen / führte ihn mit sich zurück / ließ ihn ewig zu Lütich gefänglich verwahren / und theilte den in Pavia eroberten Schatz unter seine tapffren Soldaten aus. Also befreyte er den Pabst und Welschland von dem Joch dieses Währtrichs/ stellte als ein gerechter Fürst/ dem Pabst das seinige / und der Kirchen das ihrige wider zu; Zwang die übrige Puissancen, Ihm zu huldigen / und machte das / jure belli eroberte/ Italien zur Dependenz vom Deutschen Reich/ von welchen allen es bey den Geschicht: Verfassern bald heist: *Venerunt ibi, (nach Pavia nemlich) omnes Longobardi de cunctis civitatibus Italiae, & subdiderunt se dominio gloriose Regis Caroli.* Bald: *Fatigatam longa obsidione civitatem ad dedicationem compulsi quam ceteræ civitates secutæ omnes, se Regis ac Francorum potestati subdiderunt.* Bald: *Italia subjugata, oder: cunctum Italiae Regnum adeptus, oder: Regno Longobardorum destructo, totam Italiam sub Jure Regni Francorum redigit, &c.* Seinen Sohn Pipinum setzte er hernach zum Erb: Herrn von Welschland in einem besondern Testamente ein/nach dem unverwerflichen Zeugnis ist angerühret / welche alle hieher zu setzen / die enge Gränzen einer kurzen Vorrede nicht gestatten. Behielt sich in seinen Erben aber die Lehns: Concession über Rom und das Patrimonium Petri, und präterdirte Donationem Constantini Magni, ( davon das Original indem Pabstl. Archiv wol schwerlich wird zu finden seyn / und wenn man gleich alle ledige Kästen des Castello di St. Angelo durch und durch visitirte, ) hauptsächlich vor. Solches durch das Recht des Schwerdts nun behauptete / Recht / welches immer das höchste Recht in der Welt heissen muß/ mit Nachdruck der Welt zu zeigen/ schrieb er mit dem Pabst/ den er vielleicht woll zum Reich: Vater hernach wied angenommen



nommen haben/ nach Rom ein Concilium aus/ wohin auch 153. Bischöffe und Liebt sich ge-  
 horhsamst einfinden/ auf welchem er sich dann in dem Rechte/ wie er den Käyffel. Titul an-  
 nahm/ einen Pabst zu erwählen/ den Römischen Stuhl / nach seinem Gefallen/ einzurichten/  
 die Fürstliche Würde eines Patricii zu vergeben/ und in andern Prærogativen mehr/ feste setz-  
 terte so gar/ daß alle Erz- und andere Bischöffe vor ihm allein die Investitur erlangen solten/  
 und solches/ bey Straffe des Bannes und Consecrirung ihrer Güter/ dis bezeugt *Sigebertus*  
*Gembloacensis* und *Albericus Gentilis* in Chronico; der Pabst Gregorius VI. gesiehet es auch  
 selber/ und Leo III. schickte etlen Gesandten an dem Käyser/ ihn zu ersuchen/ einen Bevoll-  
 mächtigten nach Rom zu schicken/ die Huldigung einzunehmen/ welches auch/ zum unfehlba-  
 ren Zeichen des Römischen Stuhls Unterthänigkeit/ mit Ueberreichung der Schlüssel Con-  
 fessionis Petri, sammt der Römischen Fahne/ also geschehen. Folgende Worte/ so igt ge-  
 dachter Leo der Dritte/ an S. Käyserl. Majest. Carl den Großen schrieb/ geben nicht allein  
 von igt besagtem/ sondern auch von der damahligen Bescheidenheit der Pabste gegen die grös-  
 se und heiligste Häupter der Christenheit/ nemlich einen Römischen Käyser/ ein helles und  
 unumstößliches Zeugniß/ wenn es heist: de nostris autem terminis insinuamus vestrae tran-  
 quillissimæ Imperiali Potentiæ, quia per intercessionem sanctæ Dei genetricis semperque  
 Virginis Mariæ, Dominæ nostræ & B. Apostolorum Petri & Pauli, & per Vestram pruden-  
 tissimam ordinationem omnia salva & illæsa existant &c. wovon die dritte Epistel des drit-  
 ten Leonis ad Carol M. in der Helmstädtischen Edition des fürtrefflichen Hrn. *Corringii*, so  
 1677. zu Helmstädt heraus gekommen/ mit mehren Zeugniß abstrahirt kan. Hierinnen fin-  
 den wir nichts von *seias Cesar* und dergleichen Expressiones des Concipienten der 2 Pabst-  
 lichen Briefe/ der mit dem Worte Majestät so sparsam umgegangen/ daß man wuthmassen  
 kan/ Ihre Pabstl. Heiligkeit welche nunmehr durch Gottes Gnade unter den mächtigsten Gläu-  
 bigen des Käyffel Adlers eben so ruhig/ als Hadrianus, Gregorius und Leo III. auf dem Pabstl.  
 Stuhl sitzen können/ werden solche Schreib- Art des-approbirt, und verworfen haben. Da-  
 von stammt das summum Jus Esppiscopale & Ecclesiasticum aller Teutschen Käyser und  
 Stände des Reichs her/ wovon es auch deduciret der verkappte/ und dem Alerdurchlauchtig-  
 sten Oesterreichischen Hause allzufehr abgeneigte/ sogenandte *Resensio* de summa Principum  
 German. potestate p. 36. c. 5. in diesen Worten: Quo jure autem quilibet horum, (*Status*  
*seil.*) in maximo hoc jure sibi arrogando nitatur, parebit si a primo Germanorum Reges,  
 (Imperators wirds heißen sollen) Carolo M. exordium faciendo, historiam status  
 Ecclesiastici tradidero. Quantum vero mihi ex historiis constat, primi Caro-  
 linæ familie Reges, Imperium circa sacra, nullo reluctante exercere, (wollt/  
 weil die Pabste nicht sprechen durfften.) Convocarunt enim Concilia, lites inter Epi-  
 scopos delinquentes coercere & ab officio removerunt &c. worunter die Römische Bi-  
 schöffe/ oder Pabste/ mitgedehret als welche/ wenn sie sich übel verhalten / von den Käysern  
 pflegen abgesetzt zu werden; wiewol das Alerdurchlauchtigste Erz- Haus Oesterreich/ als  
 welchem vor allen Pöntificen der Welt die Gnade und Güte erblich angebohren / hierinnen  
 bisher am allergelindesten verfahren. Von den Reichs- Ständen/ die sich in diesem Jure, ver-  
 wöge des Passauischen Vergleichs und Westphälischen Friedens/ befestigt/ geht endlich solches  
 an; Allein/ wenn wir von einem Käyser/ und zwar Römischen Käyser/ reden/ müssen wir dis  
 Jus von Käyser Augusto herholen/ als welcher sich den Titul eines Pontificis Maximi, einzig  
 und allein/ zu Bezeugung seines summi Juris circa Ecclesiastica bezogen ließ. Die Candidati  
 Imperii, damahls sogenandte Caesares, und nach unsrer Teutschen Art/ die Römische Könige/  
 bedienten sich desselben ebner massen/ wie solches bezeuget der hochgelahrte Herr *Spanheim*  
 in seinem fürtrefflichen Werke de usu & præstantia numismatum dissert. 8. p. 691. 696. sq. nebst  
 dem hochberühmten Jenseischen Polyhistore *Andr. Bosio* in der fürtrefflichen Dissertation de Ponti-  
 fice Maximo Romæ veteris, dem *Guthrieo* de vet. Jui. Pont. *Causabono* ad Suet. August. cap.



21. *Conringio* de Conciliis th. 4. woher sich aber dieses Titul/ welcher niemand/ als einem Römischen Kaiser zuhömmet/die Päbste anmassen/ zeigt *Justus Meyerus* bey dem *Danhavero* in *Anti-Christosophia*, sect. 1. Art. 7. p. 752. und andere/ so über den *Suetonium* und *Tacitum* commentirt/aus welchen man den Grund des Vorgebens *Baronti*, daß die Christl. Kaiser den Titul mit Genehmhaltung und Vergünstigung der Päbste gebraucht/leicht ermessen wird. Dieser Mahme aber/als der hohen Majestät eines Römischen Kaisers verkleinerlich/ist lange nicht mehr im Gebrauch/ sondern an dessen statt der Titul *Augustus* und *semper Augustus*, als welcher eben dasselbe/Pontifex Maximus, und noch mehr sagen will/ eingeführet. Denn als der Römische Naht den Kaiser *Augustum* mit Ehren-Nahmen nicht genug zu überschützen wußte/ und bald dieser/bald jener Titul aufs Tapet kam/ folgte man endlich dem Raht des *Munatii Planci*, daß man ihm keinen größern Ehren-Nahmen als *Augustus* geben fönnte/nicht ab augere, wie man sonst meint/ sondern/ weil man die heilige Häuser/ wo man opfferte/*Augustus* nante/ quia in illis augurato quid consecratur, ab avium gestu gestuove wovon zur Gänge handen/ *Suetonius* in *August.* cap. 7. *Florus* Hist. Lib. 4. c. 12. *Dio* Lib. 53. *Censorinus*, de die Natali, cap. 8. *Baelerus* in der herrl. Dissertation de *Aspicio* Regio c. 3. p. 249. und vom Titulo *semper Augusti*, wer solchen geführet/ *Golzius* und der große *Antiquarius Laurentius Pignori* in *Notis* in *Histor.* Albert. *Muslati* p. 15. sq. *Henr. Gunth. Thulemarus* de Titulo *semper Augusti*, und welcher am ersten genand werden sollen/ *Conr. Sam. Schwartzschius*, p. m. in *Diskert.* de Titulo *Augusti* & *Jure Augusti* in *Italiam*, so ferne man nähere Erklärung von ob angeführtem verlangt. Daß endlich dieses Tituls von den Teutschen Kaisern nicht *Fridericus I* zuerst/ sondern unser *Carolus M.* bereits sich bebient/ bezugen die *Annales* & *Hist. Franc. Pithet*, bey welchem es p. 283. heist: *Imperator Caesar Carolus, Rex Francorum in vicissim.* & *Romani Reclor Imperii Pius Felix ac Triumphator semper Augustus*, welches letztere so viel heist/ als oberster Bischoff der Kirchen/ *Pontifex Maximus*, *Päbst*/ oder zu Teutsch/ *Wehrer* des Reichs. Sonsten handeln von den Titeln der Römischen Kaiser/ und andrer hohen Häupter/ *Julius Caesar Bulergerus* de *Imperatore Romano* ausführlich/ nur schade/ daß er sich nicht mehr um die monumenta und Münzen beworben/ *Seldenus* de *Titulis honorum*, welchen Herr *Simon Johan Arnold* aus dem Englischen vertirt: *Gerardus Feltmannus*, *Spanhemius* C. L. und guten Theils der berühmte *Antiquarius Onuphrius Panvinus*, in *Faktor* Lib. 2. andrer dieses Naht nicht zu gedencken/ weil ich fast die enge Gränzen einer Vorrede überschritten.

So weit gehn die Geschichte des Alterthums: Das übrige sind vergönnete Fiktionen, und oft sich ereigende Begebenheiten/ wie denn die Partie der *Floriana* einiger massen eine Imitation des *Silvani*, in seinem Duello d' amore e di Vendetta, die ich bloß daru erwihlt/ weil sie Gelegenheit zu allerhand Actiones auf dem Theatro giebt/ und ich nicht gerne Schauspiele verfertige/ worinnen die Acteurs viele Zeit zu träumen haben. Mein Absehen/ warum *Desiderius* an diesen frohen Tage den Schau-Plaz berit/ wird nunmehr erhahen seyn/ und weil Seine Glorwürdige Kaiserliche Majestät *JOSEPHUS* die Ruhe des Römischen Stuhls und ganzen Italiens/wie *Carolus Magnus*, so glücklich wieder hergestellt/ und dadurch den Anfang zum allgemeinen Europäischen Frieden in diesem blutigen Kriege gemacht: So wollen wir der angenehmen Hoffnung und allerunterthänigsten Zuversicht lebhaver werde auch dem nach der allgemeinen Ruhe so schulich seufftenden/ Frankreich und Spanien/ auf dessen Thron der große Gott den Allerdurchlauchtigsten *Carl*/ welchem Er zum Beegen gesetzt/befestigen wolle/ den Frieden geben/ und das siegreiche Schwerdt seines triumphirenden Adlers eine Zeitslang wider ihm in die Scheide stecken: uns aber/ unter dem Schatten seiner Flügel/ einer selbigen Zufriedenheit genießen lassen/ Dagegen wir für Ihre Majestät hochgeachtete Person/beglückte fernere Regierung/ und Verlängerung Derer Bedenckzeiten/ die wir unsern Jahren abzuführen wünschen/ den König aller Könige/ und Herrn aller Herren/ aus dem innernsten unserer getreuen Herzen inbrünstig ansehen wollen.





## Erster Handlung/

### Erster Auftritt.

Eine Gewölbte / von weissen Marmor getäfelte Gallerie / zu Ende deren  
selben zwey Pforten/ so zu verschiedne / durch einander gehende Ge-  
mächer führen.

Carolus Magnus auf einem Thron zur Seiten. Bernardus, Ambrosius,  
die Römische Fahne und Schlüssel S. Petri dem Könige  
überreichend. Grosses Gefolge des Königs  
und Gesandten.

Aria à 2.

Car.M.  
Bern,

**W** Adler in Standarten stiegen/  
Wenn Eifer die Trompeten füllt/  
Wird nicht der Rach - durst eh gestillt/  
Bis Luft und Nachklang thönt vom Siegen/  
Und zum Triumph wird bald die Schlacht/  
Hält die Gerechtigkeit die Wacht.

Der Gesandre erscheint,

Ambrosi. Der Kirchen erster Hadrian/  
Des grossen Carols grösster Unterthan/  
Sucht wider Tyranny und Trug  
Des Longobarden Hülf und Schutz/  
Wie Petrus selber heischt von seinem wehrten Sohn/  
Für dessen Majestät und Thron/

A

Das



Damit mein Herr ihn desto eh betwege/  
Ich diese Sahn und Schlüssel niederlege/  
Anbey mit unterthänigstem Gemühe/  
Mich Eurer Majestät Huld/ Gnad und Güter/  
Zufällig/ als ein Knecht/ empfehle.

Car. M. Wir haben Welschlands und der Kirchen Noth/  
Mißfällig schon vernommen/  
Der Zustand rühret unsre Seele/  
Zum Schutz des Hadrian sind wir hieher gekommen/  
Wie dann schon unserm Heer  
Mit aller Nothdurfft/ Mannschafft und Gewehr  
Vollkommen ausgerüßt/  
Aufs erstere Gebot  
Befehl zum March nach Rom gegeben ist;  
Euch künden wir indessen an/  
Daß wir mit Gnaden euch toll beygethan.

Der Gesandte wird durch den Introductem wieder abge-  
führt. Der König steigt vom Thron.

### Andrer Austritt.

Carolus M. Bernardus, Gefolge.

Car. M. **W**o ließ der Feind so trotzig sich heraus?  
Bern. Er spottet nur der Teutschen Tapfferkeit/  
Mit schwülstiger Vermessenheit  
Sprach er vor wenig Tagen:  
Darff sich der Teutsche Franck aus seinem Schlupfloch wagen/  
Draus er vorher noch nie gekrochen ist?  
Rom dräut er selbst mit Flamm und Grauß.  
Car. M. Man kan ihm schon die Gittige beschneiden/  
Damit er nicht hinfort so unbescheiden/  
Und hoch mehr fliegen soll/  
Bis uns sein Land reichr den verlangten Zoll.  
Bern. Sein Heer ist stärker/ als das Unfrige.  
Car. Ich frage nicht/ wie groß es sey; nur wo es steh/  
Kein Adler fürchtet sich für tausend Sperber;  
Kein Wolff für hundert Schaffe!

Und



Und ich mich nicht vor einem Land-Verderber.  
Bern. Sein muntres Volk s s Car. Meinstu/ daß meines schlaffe?  
Bern. Wird mit der Menge seiner Pfeilen/  
Den Horizont verdüstern. Car. Woll/  
So werden wir im Schatten siegen/  
Dieweil der Tag woll heiß wird seyn/  
Laß nur das Volk sich nicht vertheilen;  
Wer vieler Herr will seyn/muß auch mit vielen kriegen/  
Wie/ Herzog/ so verzagt? Bern. O Nein/  
Der Degen ist mir noch nie aus der Hand gesunken.  
Car. So mach' ihn dann im Blut der Feinde truncken.

Aria.

Die Ehre beut nur unter Dornen  
Den helden Palm und Lorber an:  
Es sind nicht Blumen/ die sie spornen/  
Es ist mit Rosen nicht gethan.  
Führt nur ein Bär der Hirsche Heer/  
Wird jeder Hirsch zu einem Bär.  
Du solt ihm einen Vorschlag vor der Schlacht/  
Noch thun/ vielleicht/ daß er sich schon bedacht/  
Und solches heut noch/ ohn Verzug/  
Verstehstu mich! Bern. genug.

### Dritter Auftritt.

Bernardus.

Ich werde willig dahin gehn/  
Wo ich kan meinen Engel sehn.  
Ach Gloriana/ Gloriana/  
Dein schönes Angesicht/  
Ein Blick von deinem Augenlicht  
Ründt mir mehr Krieg/ als alle Waffen/ an!  
Um dich/ als um die schönste Beute/  
Gürt' ich den Degen willig an die Seite/  
Wenn ich dich nur in Freyheit setzen kan.

A 2

Aria.



## Aria.

Von Wind und Luft getrieben/  
 In stetem Unbestand/  
 Eilt eine Flamme von dem Brand;  
 Im Lieben  
 Ist unser Herz von gleicher Art/  
 Das sich nicht eh zur Ruhe leget/  
 Bis es mit dem gepaart/  
 So es/ der Flamme gleich/ beweget.

## Vierter Auftritt.

Ein mit Weinbergen umschloßnes Thal/ wodurch ein Bach rinnet / wel-  
 cher eine/ an einer Wohnung stossende/ Mühle treibt.  
 Adalgisus. Artemia.

Adalg. Folgt dir das Herz nicht/ daß ich bey dir bin?  
 Artem. Mir liegt was anders in den Sinn?  
 Adalg. Spreich nur/ ein anderer macht dein Herz wund/  
 Ist es nicht so? Antworte/ schöner Mund.

## Aria.

Artem. Frage nicht nach meinem Leiden/  
 Was mein Herz für Neigung fühlt:  
 Ich kan selbst nicht unterscheiden/  
 Wo mein innerer Trieb hinzielt/  
 Welcher zwischen Furcht und Leiden  
 Immer in Verwirrung spielt.  
 Frag: nicht zc.

Adalg. Versaget dann dein Herz  
 Auch einen Seuffzer dem/ der dir getreu/  
 Schau nicht ohn Mitleid meinen Schmerz/  
 Nicht so unmenschlich/ nicht undanckbahr an/  
 Du weißt/ was ich bereits um dich gethan/  
 Du weißt auch/ wer ich bin/  
 Und denkst vielleicht daran/ ohn alle Heu.

(Ach)



a. 2. {Ach/ daß ich nicht die mir fatale Blut/  
Die innerlich mich ganz verzehrt/  
Aus meinem Herzen tilgen kan! }

Aria. ( en Sarabande. )

Adalg. Nur einen Kuß/ zum Balsam meines Lebens/  
Ach mehr verlang' ich diemahl nicht!  
Was kan der weniger begehren/  
Der dich getreu denckt zu verehren?  
Laß meinen Wunsch doch nicht so gar vergebens/  
Zu dir/ mein Engel/ sein gericht!  
Nur einen Kuß &c.

Artem. Ich weiß/ mein Dring/ wie weh es thut/  
Wenn man von keinem Troste hört/  
Und nicht ein Regen-Feur im Herzen glüht;  
Allein/ der Himmel selbst regiert nur das Gemüht/  
Und wenn gleich die Vernunft dich gern erkieft/  
Sagt doch mein Herz/ daß du mein Schatz nicht bist.

### Fünfter Auftritt.

Vorige. Desiderius. Adelgunda, Aragis. Gefolge.

Des. An Carl denn stiegen?  
Arag. Sein Volk hat schon den Cenis überstiegen/  
In Bern/ in Weiland gar/ Besatzungen gelegt.  
Des. Hat Hadrian ihn denn dazu bewegt?  
Arag. Billeicht/ weil er Gesandten an ihn schickt.  
Des. Ich will noch den Tyrannen/  
So fern sein Vorsatz ihm mißglückt/  
Vor meinen Wagen spannen.  
Du sollt ihm gleich entgegen rücken/  
Und Jovis Hügel woll bebrücken/  
Es werden ja der Longobarden Waffen  
Den Troß der Teutschen endlich straffen.

A 3

Aria.



## Aria.

Hört ihr die Lüfte wittern/  
 Hört ihr die Felsen zittern/  
 Hört ihr die Erd' erschütterern/  
 So dencket/ daß ich es gethan.  
 Ich will den Himmel selbst bekriegen/  
 Ja ich will in die Hölle fliegen/  
 Wo ich den Carí nicht tödten kan.

Adelgund. Ach laßt uns doch vielmehr von Liebe singen/  
 Als von so blutigen verhassten Dingen.

Chor. Laßt uns von der Liebe singen.

Art. (Ich will mein Herz  
 Dem Aragis zum treuen Opffer bringen.)

Arag.  
 à. 2. (Ich will mein Herz  
 Adalg. [Artemien zum treuen Opffer bringen.)

## Aria.

Adelg. Cupido vuol guerra Cupido will kriegen/ doch kries  
 Ma guerra à goder. gen zur Lust. Es streitet mein  
 Combatte il mio core, Herze / die Waffen sind Kisse/  
 Mal' armi son baci, und die lebhaftte Pfeile / da Amor  
 E i dardi vivaci mit schieffet/ sind lauter Vergnü  
 Che scocca l' Amore gen und Gefälligkeiten.  
 Son tutto piacer.

Da Capo.

Chor. Laßt uns von der Liebe singen.

Adelgun. Alles liebet in der Welt/  
 Keiner ist/ dem nichts gefällt/  
 Vergeblich widersetzt man sich/  
 Scheint die Vernunfft gleich widerlich/  
 Dem Anwachs süßer Flammen/  
 Weil sie vom Himmel stammen.

Chor. Alles liebet in der Welt/  
 Keiner ist/ dem nichts gefällt.

Scheint



Adelgun. Scheint das Hertze gleich oft schwach/  
Daß es der Vernunft giebt nach/  
Rehret es doch bald zurück/  
Nur auf einen holden Blick.

Chor. Vergeblich wider setzt man sich/  
Scheint die Vernunft gleich widerlich.

Adelg. So wollen wir uns üben  
Im Lieben/  
Weil unsrer Jahre frohe Zeit/  
Uns noch die Frühlings-Blumen streut.

Chor. So wollen wir uns üben  
Im Lieben.

Entrée von Dames und Cavalliers.

### Sechster Auftritt.

Vorige und einige Mühlknappen.

Chor. der Mühl. **W**ir wollen uns auch üben  
Im Lieben/  
Alles liebet in der Welt/  
Keiner ist/ dem nicht gefällt.

Tutti. Alles liebet in der Welt/  
Keiner ist/ dem nichts gefällt;

Chor. der Mühl. Wir müssen auch im Mahlen/  
Den Schoß der Liebe zahlen.

Arietta arrioso. 1.

Wenn das Wasser sich ergießet/  
Und auf unser Kamm-Rad stießet/  
Wird die Welle umgetrieben/  
Und die Welle treibt den Stein/  
Was man dem will unterschieben/  
Wird zermallnt und alsbald klein.

Entrée der Mühlknappen.

2.

Ein Gemüht wird auch im Lieben/  
Von Cupido umgetrieben:

In



In den Augen geht die Welle/  
Die des Herzens Kamm-Rad treibt/  
Welches leichtlich auf der Stelle/  
Alle Grausamkeit/ zerreibt.

Die Entrée wird wiederholt: Desiderius bekommt von einem  
Bohren einen Brief.

Desid. Carl sendet seinen General zu mir/  
Mir einem Vorschlag von dem Stillstand und vom Friede;  
Es scheint, daß er des Kriegs schon müde.  
Adelgun. O Glück/ der Fried' ist vor der Thür!

### Siebender Auftritt.

Desiderius. Floriana.

Flor. **S**ieh! steh/ sag ich/ steh!  
(Ach wie wird mir zu Muht/  
Wie walt mein Blut/  
Wenn ich den ungetreuen seh!)  
Wie ist es hier gemeint?

Desi. Carl beut uns einen Stillstand an/  
Weistus? Flor. Was/ Freund?  
Heißt das der Liebe gnug getan?  
Der Treu/ die du mir zugeschworen?

Sie weint/ Desiderius spaziert herum.

Des. Du bist woll artig: Laß die Fragen fahren/  
Es kömmt ein andrer woll/ du bist noch jung von Jahren.

Flor. Ach Desiderius :: Des. Carl schickt den Bernard schon zu mir/  
Schau hier.

Er kriegt den Brief hervor und liest ihn durch

Flor. Kalt sinniger/ Verräther/ Wähterich/  
Ergözt dein Herz so an meinem Unglück sich/  
Und hör ich keinen andern Trost von dir?

Aria.



Aria.

Tu mi tradisti, tu m' ingannasti,  
Infedele traditor,  
Tiranno ingannator.  
Quiriuolgi pocchi rubelle,  
E pur credi che le stelle,  
Puniran il tuo inganno,  
Tiranno!

Tu mi &c.

Du hast mich verlei-  
tet / du hast mich betro-  
gen / ungetreuer Ver-  
räthter / Tyrannischer  
Betrieger. Sieher wens  
de die untreuen Augen/  
und glaube nur sicher-  
lich / daß die Sternen  
dein Schelmenstück be-  
straffen werden / du  
Tyran.

Desiderius singt immer spazierend das Accompagnement dieser  
Aria für sich nach / hernach giebt er ihr den Brieff.

Desid. Da/da/ du faust den Brieff wol lesen.

Sie wirffe ihm den Brieff wieder zu.

Flor. Und spottestu denn meiner noch darzu/  
Vergiffestu so gar/ wer ich/ wer du gewesen/  
Hat dein Gewissen noch bey solchem Greuel Ruh?  
(Sch Unglückselge! Ich verlassene!)

Aria.

Def. Dencke Schöne/  
Daß du es allein nicht bist/  
Der es so gegangen ist.  
Seh nur darum nicht betrübt/  
Daß du mir nicht mehr beschieden/  
Sondern sey damit zu frieden/  
Daß ein König dich geliebt.

Achter Auftritt.

Floriana. Bernhardus. Adalgisus zuletzt.

Bern. **S**ucht Florian allhier die Einsamkeit?  
Flor. **W**o hin mich meines Herzens schweres Leid  
Und meiner Seelen Unruh leitet/  
Die mir zur Gruft noch einen Weg bereitet.

B

Denck



Bern. Denck nur an mich/und an dein Vaterland/  
Wohin mein König dich durch mich zurück laßt ruffen/  
Hat Desiderius es dir entwand/  
Wird dir der groffe Carl es wiedergeben/  
Ich aber muß/mein wehres Leben/  
Mein ganges Herz dir schencken.  
Flor. Ach ist es denn isunder Zeit/  
Mein Prinz an Lieben zu gedencen!

Aria.

Bern. Nur ein Anblick deiner Wangen  
Zeugt Verehrung gleich in mir:  
Die Verehrung zeugt Verlangen/  
Und stellt dich noch schöner für:  
Das Verlangen zeuget Hoffen/  
Und wer hoffet nach Gebühr/  
Hat gar oft das Ziel getroffen.

Flor. Ach Herzog/ Herzog/ wüßtestu/  
Was meines Leidens Ursprung ist geweest!  
Der Desiderius, der Desiderius,  
Das Scheusal dieser Welt und Welschlands Pest!

Bern. Du redest dunckel/ aber ich  
Versteh schon was da hinter steckt.

Adalgisus kömmt.

Flor. Verstehstu mich/  
So beut mir doch zur Rache deine Hand/  
Und ahnde mich und meinen hohen Stand.

Adalg. (Wie? Ich muß horchen/wem es gilt.)

Bern. Was hoff ich dann hernach? Flor. Ach alles was du wilt/  
Wenn nur des Desiderius

Unreues Blut erst meinen Rache Durst stillt.

Adalg. (Ich höre den Verrath/ wie es gemeinet sey.)

Bern. Carl fodert dich ohndem zu sich/  
Ich aber werd' indessen

Dich abzufodern nicht vergessen.

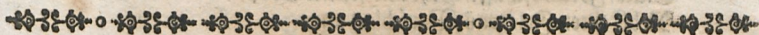
Adalg. (Und ich entdecke die Verrätherey.)

Aria.



Aria à 2.

Flor. Bern. An der Taffel grosser Herrn  
Ist die Rache gute Speise/  
Solche Weise  
Ist von Hofe selten fern.  
Seines Feinds vergohnes Blut  
Löschet des Zorns gerechte Gluth.



## Anderer Handlung/

### Erster Auftritt.

Ein Gestade des Meers mit 2. Lust-Schlössern zur Seiten und voller Gezelten. In der Mitte des Desiderius prächtiges Gezelt vor welchem sich seine auf marchirende Leib-Wacht postiret.

Desiderius, Adelgunda, Adalgifus, Artemia, Aragis mit vielen Hof-Damen / Cavaliers, Officiers und Pagen.

Aria.

Chorus. **T**riumphiere/ grosser-Held/  
Daß dich fürchte Meer und Erde/  
Sib Gesetze aller Welt/  
Daß dein Nahme schrecklich werde.

Adelgun. Doch nimn sie von Amor an/  
Als ein treuer Unterthan.

Chor. Triumphire 2c.

Entrée von Officiers und Damen.

Des. So hat mein Sohn es selber angehört ?

Adalg. Wie gesagt/daß Carl die Florian  
An seinem Hof begehrt/  
Sie aber ihn begehren/  
Als einen Blut-Hund dich zu untertreten.

Des. Was sagte Bernhard dann ?

Adalg. Bernhard verhieß ihr/ sich an dir zu rächen.

Des. So will ich beyden noch die Hälse brechen.

B 2





Sobald er seinen Vortrag hat gethan/  
Künd' /Aragis, gleich den Arrest, ihm an.

er setzt sich

### Anderer Auftritt.

Vorige. Bernhardus mit einem ansehnlichen Gefolge / bey Rührung der  
Trommel / sich auf einem Lehn-Stuhl setzend.

Bern. Er Francken grosser Carolus

Heut König Desiderius

Glück / Freundschaft / Heyl und seinen Gruss

Nebst einen Friedens-Vorschlag an/

Wie dir denn nicht verholten bleiben kan/

Warum er in dis Land gekommen/

Das du dem Pabst und andern abgenommen.

Er heischt demnach Friaul, Ferrara, Benevent

Sammt der Navenner Land und Florian zurück/

Weil ihm das Land für seinen Herrn erkennt/

Nicht zweifend/du erkennst dein Glück/

Und ziehst den Frieden weit dem Kriege vor/

Den ich beordert bin mit dir zu schliessen.

Des.

Du kanst den König wieder grüssen/

Und sagen/das auf der Pavier Geld

Mein Degen ihm die Antwort geben soll.

Bern.

Wohl!

Desiderius steht auf. Die Wache marchirt ab.

### Dritter Auftritt.

Bern. Adalgis. Adelg. Artem. Aragis.

Arag. König. Bern. General. Arag. Der König trägt Verlangen

Deinen Degen einst zu sehn. Bern. Wie?

Will er ihn entblößet sehn/

So kans geschehn.

Arag.

Entschliesse dich. Bern. Verlest man denn also allhie

Das Völcker-und Gesandten-Recht/

Das auch den Barbarn heilig ist?

Arag.

Es ist des Königes Befehl: Gib dich gefangen/

Weil du das Völcker-Recht von selbst geschwächt/

Und mit Verrath umgangen bist/

Denn du mit Florianen angesponnen.

Das



Bern. Das helle Licht der Sonnen  
 Wird dieses Breuels Zeuge seyn/  
 Arag. Prinz/ rede nicht zu viel.  
 Adalgun. Mein Fürst/ gib dich darein/  
 Und leide/ was dein Schicksahl will.  
 Bern. Wer ihn dann haben will/ der muß ihn nehmen/  
 Mein König wird schon euren Hochmuht zähmen.

Aragis nimmt ihm den Degen / und giebt ihn einem  
 Capitain, welcher ihn abführt.

### Vierter Auftritt.

Artemia. Adalgisus. Aragis.

Art. Ich bin erfreut/  
 Daß dieser Streit dich nicht verleset.  
 Adalg. (Woll eine fremde Höflichkeit!)  
 Arag. Die Schönheit schlägt mehr Wunden/als das Schwert.  
 Artem. Es ist nicht alles schön/ was man so schähet.  
 Adalg. Genug/ wenn dich ein Prinz also verehrt.  
 Arag. (Ach Eysersucht/ die mich verzehret!)

Aria. à 3.

	Mi contento del quel bene	Mir gefällt derjenige
	Che fra lacci e fra catene	Schatz / welcher zwischen
Artem.	M' invaghi,	Banden und Fesseln mich ver-
Arag.	Mi feri,	liebt macht / mich verwundet /
Adalg.	Mi scherni.	mich verwirrt. Ich werde
Arag.	Adalg. Jo godrò di forpirare,	mit Lust seuffzen/ ich bin ver-
Artem.	Son contenta di penare,	gnügt zu leiden/ einer so ange-
	Per cagion bella così.	nehmen Ursache wegen.

à 3.

Da Capo.

Adalg. Ich liebe dich noch mehr/als du gedacht.  
 Artem. Vermeide das/was dich unruhig macht/  
 Es reicher die Abwesenheit  
 Hierzu die heiffsamst' Arzeneey.  
 Arag. (Mein Herz erholt sich.) Adalg. Welche Grausamkeit!  
 Ist es denn nicht genug gequält/

B 3

Daß



Daß mir zum Trost dein süßes Ja-Wort fehlt?

Soll ich dich gar noch gänglich meiden?

Vielleicht daß noch die Zeit und meine Treu/

Zu deiner späten Reu

Den Nebenbuhler macht vergessen

Der deinem Herzen ist so nah gefessen.

Arag. (Die Ungedult vermehrt mein Leyden)

Artem. Befriedige dich/ Prinz/ und steh in Ruh.

Arag.. ( Sie spricht ihm allzu zärtlich zu. )

Aria 1.

Adalg.

Du befriedigst meine Seele/

Du stellst mein Gemüth in Ruh.

Wirfst dein schönes Auge mir

Einen holden Blick nur zu/

Weiß ich/ daß mein Herze spübr/

Daß kein Ungeßtümm es quäle.

Du befriedigst zc.

Artem. Ich habe mit dir Mitleid aber ach

Adalg. Du hast Mitleid mit meinem Ungemach/

Und lässest mich so fruchtlos schmachten?

Bestwinde dich doch selbst und hasse dies/

So auf Beständigkeit nicht achten.

Arag. ( Ihr Himmel/ was antwortet sie? )

Aria.

Artem.

Nimm von mir den Unterricht:

Schauestu ein hüpsch Gesticht/

So gedenc<sup>t</sup> es sey so nicht;

Denc<sup>t</sup>stu so/ so gläubstu nicht;

Gläubstu so/ so wehlstu nicht.

Wehlstu nicht/ so leid<sup>t</sup>stu nicht;

Leid<sup>t</sup>stu nicht/ so säuf<sup>t</sup>stu nicht;

Säuf<sup>t</sup>stu nicht/ so hoff<sup>t</sup>stu nicht;

Hoff<sup>t</sup>stu nicht/ so lieb<sup>t</sup>stu nicht:

Dieses nimm zum Unterrichte!

Unz



Adalg. Undanckbahre/bedencke was du bist/  
Und welchen du entrüßt.  
Artem. (Es scheint woll/das sich der Prinz vergift.)

### Fünfter Auftritt.

Artemia. Aragis.

Arag. **W**ich nicht irre/schönes Kind/  
Dünckt mich/das sich dein Herz vergnügt befindet.

Artem. Vielleicht; was meinstu woll/  
Was meiner Freuden Ursprung sey?

Arag. Die Gegenwart von was/ das dir beliebt.

Artem. Wo dir die Fantasien die Hoffnung giebt  
Von deiner eigenen Person/ so irrstu weit/  
Denn deine Gegenwart so wenig mich erfreut/  
Als mich dein Abseyn je betrübt.

Arag. Dergleichen Grausamkeit ist dir nicht neu.

Artem. Man muß sich nicht flattiren/  
Das man so gleich ein Herz könne rühren/  
Wenn man nur einmahl angepecht.

Arag. Vielleicht/ das einer/ der von höherem Geblüthe/  
Mehr bey dir / als ich vermocht.

Artem. (Er kennet noch nicht mein Gemüthe.)

Aria.

Arag. So muß ich dann ohn Hoffnung scheiden/  
Weil dir mein Antlitz nicht gefällt;  
Jedoch/ wer weiß/ wer weiß/  
Ob es nicht einst den Preis/  
Den es ihund nicht hat / behält/  
Wenn erst dein Herz beginnt zu leiden;  
Izt muß ich ohne ic.

### Sechster Auftritt.

Ein gedoppelter Vorhoff von Corinthischen Säulen / so an einen prächtigen Pallast stößt / durch welchen man zu unterst in einen Thiergarten sieht/ wo vielerley fremde Thiere gehn.

Flo-



Floriana.

Aria.

**O**Cchi flebili piangete! Weinet / ihr betrübtete An-  
Il mio Fato deplorando, gen. Mein kläglich Schick-  
Sospirando, sahl seufftzerreich zu beträhnen/  
Salse lagrime correte! müst ihr fließen / salzigte Zäh-  
Occhi flebili piangete! ren.

Ihr seyd mir untreu / meine Augen/  
Wie übel habt ihr mir gedient?  
Ihr habt mir einen / den ich hassen solte/  
Mit dem mein Herz sich nimmermehr versühnt/  
Ganz angenehm und danckbahr vorgestellt/  
Als wenn er mich gar ewig lieben wolte/  
Und nun könt' ihr nicht so viel taugen/  
Dass nur ein Blick von euch ihm mehr gefälle;

Ihr seyd mir untreu / meine Augen/  
Wie übel habt ihr mir gedient. Sie sieht den Desiderius kommen  
(Ihr Regungen von Rach und Grimm/  
Dient ihr mir besser doch mit eurem Ungestim/  
Weil noch die Neigung scheint so gänzlich nicht zu ruh/  
Ja ja es scheint woll gar/  
Dass sie in der Gefahr  
Den äusersten Versuch zum letzten mahl will thun.)

### Siebender Auftritt.

Floriana. Desiderius.

Flor.

**W**er hätte es dencken können/  
Dass ich da ich so herzlich dich geliebt/  
Bald meines Ruhms Verlust und deines Herzens  
Beweinen würde / und dich nennen  
Den Ursprung meines Schmerzens?  
Wie hastu mich so hoch betrübt!

Des.

Steh in Gedult / du hast noch frischen Mut/  
Und stehst nach meinem eignen Blut.

Flor.?

Ach warum hastu mich dazu gebracht?

Warum



Warum giebstu mir kein Gehör/  
Und warum kennst du die nicht mehr/  
Die eh dein Engel war/nun aber seuffhen muß?  
Unreuer Desiderius!  
Def. Schweig/ schweig/ ich denke auf die Schlacht/  
Gieb du/ wie ich/ der Liebe gute Nacht.

### Achter Auftritt.

Florina.

**E**ch habe/was ich nur gekönn/ versucht/  
Doch leyder/ alles ohne Furcht!

Aria.

**F**leuch/ verwech nur in die Luft/  
Nest der heißen Liebes-Asche!  
Ich will löschen jene Blut  
Wenn ich mit beherztem Muht  
In des ungetreuen Blut  
Schäumend meine Hände wasche.  
Fleuch/ &c.

### Neunter Auftritt.

Desiderius. Adalgunda.

Adelg. **D**u weist/mein Schatz/du weist/  
Wie es den Zorn des Feindes wird vermehren/  
Wenn er wird hören/  
Dass sein Gesandter ein gefangner heist.  
Def. Ja/ wann ich keinen Degen führte/  
Kein Volk hätr' auf die Bein/und keine Trommel rührte.  
Adelg. Ach laß ihn auf mein Glehen loß!  
Def. Zum Zeugniß/ dass mich nichts bezwingen kan/  
Als eine Schönheit/ der ich unterthan/  
Will ich/ob gleich die bitter fast zu groß/  
Ihn zu mir kommen lassen/  
Und sehen/ob er sich wird fassen.

Ⓒ

Aria.



Aria.

Meine Brust die sonst so kräftig/  
 Hat kein Herze mehr bey dir.  
 Du kannst bald die Stärke brechen/  
 Du kannst leicht die Seele schwächen/  
 Daß ich gleichsam auffer mir  
 Mit Entzückung bin geschäfttig.  
 Meine Brust zc.

Es werden Stühle gebracht.

Zehnter Auftritt.

Desiderius. Adelgunda. Bern. Aragis.

- Def. **D**ie Zeit ist da/ da bald dem Desiderius  
 Dein Hochmuth/ oder Haupt zu Fusse fallen muß.  
 Er setzt sich mit seiner Gemahlin.
- Bern. Die Zeit ist da/da du annehmen solt/  
 Was Carl dir vorschreibt/ und mit Ernst gewolt.  
 Er setzt sich ebenfalls.
- Willtu -- Def. Knecht/ Sclav/ Vasall.  
 Kennstu nicht deinen Richter / deinen Herrn?  
 Steh auf? Bern. Es kennt die Welt dich überall/  
 Wie ich/ als einen Blut-Tyrannen.
- Def. Auf/ sag'ich! Bern. Prahle nicht so viel/  
 Kanstu befehlen/so besiel/  
 Mein Unfall ist bloß deine Missethat/  
 Mit lauter Lastern gehstu nur zu rath.
- Def. Mit Lastern? Ich? Mein/ein Rebel und Mörder seys/  
 Das sind erst Laster/ die bey dir gemein;  
 Jedoch/ hier gilt kein raisonniren;  
 Hörz/ wird dein Carl sein Volk zurücke führen;  
 Würstu dich hüpfch gehorsam hier bezeigen;  
 Für meinem Trohn die Knie in Demuth beugen;  
 So sol dir Gnade wiederfahren.
- Bern. Die kanstu nur für deine Diener spahren/  
 Das übrige ist keiner Antwort wehrt.

Def.

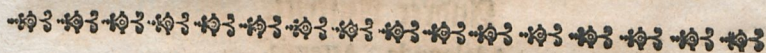


Def. Ich biete dir ja meine Gnade an.  
Bern. Ehue/ was das billige Recht mit sich führen kan.  
Def. Ich wil dem König Carl den Frieden geben.  
Bern. Man hat noch nie gehört/  
Daß einer / der in letzten Zügen liegt  
Sich darf so unverschämt erheben.  
Def. Die Wuht bemeistert deine Sinnen/  
Schafft den Gefangenen von hinnen

Aria

Bern. Gesetze gleichen den Geweben/  
Die eine kleine Spinne webt:  
Die Fliege bleibt darinnen kleben/  
Kein Vogel/ der darinnen schwebt.  
Wiltu beglückt das Scepter führen/  
Muß das Gesetz/nicht du/ regieren.

Eine Entrée von Mohren/ so auf Becken schlagen  
Beschleußt die andere Handlung.



**Dritter Handlung/**

**Erster Auftritt.**

Cabinet der Adelgunda mit einem Schreib-Tische.

Artemia.

Ich bin/mein Schatz/mein Aragis/  
Dir unerkennlich und zu hart gewesen/  
Ich ließ dich ohne Trost von mir/  
Nun aber geb ich dir/  
Wie mirs ums Herz/in einem Brief zu lesen.

Aria.

Ja/ mein Leben/  
Du solt noch endlich die umschließen/

C :

Die



Die dein Leiden hat erweckt/  
Die dich verwundet/ solltu küssen  
Und auf den Lippen das gentsessen/  
Was uns allen lieblich schmeckt/  
Ja mein Leben.

Sie setzt sich zum Schreiben.

Geliebter Aramis/  
Weil mein Gemüht in Unruh lebt/  
Dein Bild/ wenn du abwesend bist/  
Stets in Gedancken um mich schwebt/  
So wird dich diesen Abend noch im Garten  
Diejenige erwarten/  
Die dir unwissend längst gewesen ist  
Die dir gewogene = O weh/  
Es ist die Königin/ die ich hier seh.

Sie springt auf/ und ergreift in der Eil ein andres Blat/ in  
Meinung/ daß es ihr geschriebnes sey.

### Andrer Austritt.

Adelgunda. Artemia.

Adel. **D**u weißt/ Artemia/ daß um die Florian  
Bernardus in zweyfachen Banden liegt/  
Und weil sie über sein Gemühte siegt/  
So sag' ihr/ daß ich sey bereit/  
Mich von dem Desiderius zu trennen/  
Und sie als Königin erkennen/  
Wenn nur das Blutbergieffen/  
Womit der tapffre Carl uns dräut/  
Dadurch kan abgekehret werden.  
Artem. (O Großmuth/ die auf Erden  
Nicht ihres gleichen hat!)  
Der König wird wol nicht darein geheelen/  
Wer weiß/ ob sie sich auch darzu noch will entschliessen?  
Adelg. Du wirst ihr/ was ich dir gesagt/ erzehlen.

Drit-



### Dritter Auftritt.

Adalgifus.

Aria 1.

**D**ie aufgehende Morgenröhte  
Siebt den Blumen frische Krafft/  
Doch die Lilien und Nelcken;  
Macht die Mittags-Hitze welcken;  
So ist meine Leidenschaft:

2.

Auf der Hoffnung grünen Behte  
Blüht die Reigung alsofort;  
Doch wenn schöner Augen Strahlen  
Ihr zu starcke Hitze zahlen/  
Wird das Herz welck und verdort.

Er findet den von Artemia zurück gelassenen Brief.

Ihr Himmel/ schreibt die Königin

Hier Liebes-Brieff an Aragis?

An meinem Nebenbuhler? Ja

Mehr als zu gewiß.

Er liest.

Geliebter Aragis/ (unzüchtige)

Weil mein Gemüht in Unruh lebt/ ( O Buhlerin ) . . .

### Vierter Auftritt.

Desiderius. Adalgifus. Adalgunda hernach.

Def.

Adalg.

**W**as hastu da?

Es ist ein Brieff der Königin. Def. der Königin?

An wem? Adalg. an Aragis/ lieb nur . . . (Er liest) Def. Berrätherin!

Gott / laß sie beyd' in Kercker schmeissen/

Dem Bösewicht will ich den Kopff abreißen.

Adalg.

Ich folge billig dem Gebot/

( Weil es mein Nebenbuhler ist/

Der König wird vor Grimm und Eyser roht/

So hefftig hat er sich enrüst. )

E 3

Mein



- Adelg. Mein Schatz/ mein König/ mein Gemahl und Herr/  
Ich liebe dich von Herzen wie du weißt/  
Def. (Du Schmeichlerin.)  
Adelg. Jedoch/ als mein Gemahl nicht mehr/  
Def. (Das seh ich du Verrätherin/)  
Adelg. Der Glorianen Zorn zu stillen/  
Des tapffern Carls und Bernards wiederwillen  
In etwas nur zu legen /  
Wirstu/ weil es die Noth und Schickung heist/  
Für mich die Gnade hegen.  
Desid. (Was plaudert sie?) Adelg. daß ich die Krone/ die ich trage/  
Ihr sammt mein Eh-bett noch an diesem Tage  
Mag übergeben/ um dadurch dein Reich  
In Ruhe wiederum zu setzen/  
Def. (Es ist ganz offenbahr/)  
Adelg. und diß ist ein Vergleich/  
Der allen andern vorzuschätzen.  
Desid. Unzüchtige. treulose :: (Adelg. (was ist das?))  
Def. Darffstu so unverschämt/ so ungeschent ::  
Adelg. Mein Schatz :: Def. Mir unter Augen treten? ::  
Adelg. Wie ist dir? :: Def. und noch deine Unkeuschheit  
Und Duhlercy so ohn Erzdhren  
Mit solcher Schmincke hier bekleistern?  
Adelg. Mein Schatz :: Def. was? was?  
Dein Schatz? Adelg. wie? Siehstu nicht/ daß ich es bin?  
Ich bins/ die Königin ::  
Def. Geh du/ unzüchtige Verrätherin / ::  
Adel. Laß den verdacht dich nicht so sehr bemeistern/  
Du thust mir unrecht :: Def. Hab' ich hier nicht deine Hand?  
Adelg. Was ist's? Laß sehn/ es ist mir unbekand ::  
Def. Schweig/ schweig :: Adelg. du mußt mich gleichwohl hören ::  
Def. Untreue/ nein :: Adelg. Unmensch/ Barbar/ laß dich bedeuten ::  
Def. Geh nur bey Zeiten. ::

Aria à 2.

- Vanne impura! Adelg. Ciel, io impura! Geh / unkeusche!  
Def. Labra vuoi mi tradisde, Adel. O Himmel/ ich  
Adelg. Jo ti tradir? unkeusch! Def. Ihr  
Oc-



Def. Occhi voi mi scherniste,  
Adelg. Jo ti schernir?  
O Signor, credi à mia fè,  
Ti tradir la mia natura  
E mia alma incapace è.  
Def. Va spergiura! Adelg. Jo spergiura!  
Def. Vanne impura! Adelg. O dio impura!

Lippen/ ihr habt mich  
betrogen/ Adelg. Ich  
dich betrogen? Def.  
Ihr Augen/ ihr ver-  
achtet mich. Adelg.  
O mein Herr/ glaube  
mir/ bey meiner Treu/  
dich zu betriegen/ ist  
meine Natur und  
meine Seele nicht  
möglich. Def. Geh  
meineidige! Adelg.  
Ich eine meineidige!  
Def. Geh unkeusche  
Adelg. O je/ ich eine  
unkeusche!

Er führet sie beym Arm zur Thüre.

### Fünffter Auftritt.

Desiderius.

S Orn/ Rache/ Grausamkeit/ Grim/ Wuth/  
Sisyphone/ Meger/ und wie sonst das Geschmeiß  
Der Furien genand wird/ seyd:  
Auf Desiderius Geheiß  
Bereit/  
Sein Herz von Gall und Geiser auf zu blasen/  
Um wieder die Beleidiger zu rasen.

Er setzt sich zum Schlasse.

Jedoch/ mich dünckt/ daß/ bey der Ruh der Sinnen/  
Mein Zorn werd' etwas Ruh gewinnen.  
Ich bin unglücklicher/ als wie ein Ackers-Mann/  
Weil der die halbe Zeit des Lebens  
Zum wenigsten in Ruh hinbringen kan/  
Wornach ich aber Seufftze ganz vergebens!

Aria



Aria.

Funckelt eine Demant - Krone/  
Ist es ein geblenter Schein.  
Welcher mitten in der Nacht  
Für das Heyl der Völker wacht/  
Kan auch der wol glücklich sein?  
Strafft er/ heist er Grausamkeit;  
Wenn er gegentheils verzeiht/  
Sitzt ein Weichling auf dem Trohne.

Funckelt. 2c.

Wie er/ unter einer sanften Symphonie/ entschlüfft/ verwandelt sich  
Der Schauplatz in einen wüsten Schröck Ort / voller greslichen  
Geister/ deren einige ein Grabmahl aus der Erden hervorbringen/  
Da inzwischen Providentia in einer hellen Wolcke herab fährt,

### Sechster Auftritt.

Desiderius schlaffend. Providentia. Ein Geist.

Aria.

**D**Es Menschlichen Unglücks geschwänzte Cometen  
Stammen nicht her  
Vom Einfluß der hohen Planeten;  
Sie kommen vielmehr  
Vom Irdischen Nebel verbotener Sünden/  
Die alle Gemüther zum Bösen entzündend.

Der Hochmuth ist das größte Laster/  
So oft den Herrschern dieser Welt  
Anklebt/ und sie zum Scheusaal stellt;  
Wie dieser/ in dem Desiderius/  
Anschwärzt der Tugend Alabafter/  
Du aber/ blasser Geist/  
Steh auf/ und Prophezey/ was das Verhängniß heist.

Providentia fährt wiederum in die Höhe / und das Gespenst erhebt sich  
aus dem Grabmahl/ unter einem Dicken Nebel.

Schlaf



Das Gespenst

Schlaffst/ Tyran/ so wachet dein Schicksaal doch:  
Das arme Volk/ das unter deinem Joch  
Gedrückt mit Seuffzen geht/ schreit Rache/  
Noch heute wirstu ein Gefangner heissen/  
Die Krohne wird dir Carl vom Haupte reiffen/  
Hörstu dis/ Bluthund? Auf/ erwache!

Der Geist versincket mit dem Grabe/ und das Cabinet kñmmt wieder.

## Siebender Auftritt.

Desiderius erwachend.

**W**o ist das Nebel-Bild/  
Das mich so trohig schilt?  
Ha/ Duse-Propheet/ stiehstu so bald von hier/  
Und fürchtest erwann/ daß ich dir  
Die Epdtreren bezahle/  
Eh du versinckst mit deinem Todten-Mahle?  
Komm/ komm zurück/ ich warte nur darnach/  
Wo nicht/ du Lustvieh/ so gedencke/  
Daß ich den Frevel dir nicht schencke/  
Und dich verfolge bis ins Sterb-Gemach/  
Ja in der Hölle wil ich dich bestraffen/  
Krieg ich dich wider/ feiger Geist.

man hört von weiten zur Schlacht blasen.

Jedoch ein Klang der kriegerischen Waffen/  
Der mir den Pfad zum andern Siege weist/  
Ruft mich zur Lust-Schlacht mit Gespenstern nicht.

Aria.

Erthönet zum Bürgen/ ihr Krieges-Trompeten.  
Ermuntert ein feurig Gemühte/  
Entflammet ein edles Geblühte  
Zur Tapfferkeit/  
Im blutgen Streit.  
Die Feinde zu jagen/ zu schlagen/ zu tödten/  
Erthönet ihr Krieges-Trompeten!

D

Achter



## Achter Auftritt.

Ein grosses Feld in der Gegend Pavia, woselbst Carolus M. mit einigen Generals-Personen sein Volk Trouppen weise marchiren/und bey Anrückung der Longobarden in der Ferne / dasselbe in Schlachts Ordnung stellen läst.

Car. M. **D**er Feind rückt schon heran / die Zeit ist da /  
Durch einen Sieg Ruhm zu erwerben /  
Wo nicht / zum wenigsten mit Ruhm zu sterben:  
Ihr müßt den blanken Säbel schärffen /  
Der Longobarden Joch von Welschland abzuwerffen.  
Auf! tapffre Schaaren /  
Schont nichts / und scheut euch nicht /  
Gebt denen Völkern des Barbaren /  
Der das Gesetz und Recht der Völker bricht:  
Heut kein Quartier /  
Und folget mir.

### Aria.

Carl.	Il nemico à suono di-tromba. Trovei nel sangue la sua tomba. Su pugnate ! Con bravure, turbe guerriere, Debellate, Dissipate l' ostili schiere.	Der Feind finde auf dem Trompeten: Schall sein Grab in seinem Blute. Auf / fechtet mit Hertzha- figkeit / ihr kriegerische Trouppen bezwinget und zerstrenet die feindlichen Kotten.
-------	--	---

Unter einer kriegerischen Simphonie beginnt die Schlacht/und nach einem hartnäckigtem Gefecht geben die Longobarden die Flucht/worauf Bernhardus besreyet wird/und mit dem König Carl den flüchtigen Feind verfolget.

Neun



## Neunter Auftritt.

Desiderius flüchtig.

**E**ngrimmte Götter/ ach ich bin besiegt!  
Verfluchter Stab/ du meines Unglücks Ziel/  
Weg/ weg! Bistu denn nun vergnügt/  
Du Himmel/ über dieses Jammer-Spiel?  
Ist nun die Eifersucht/ die du  
Oft über meinen Ruh und Glück bezeigt / vorbey?  
Mein Ehgemahl und Geldherr bricht die Treu/  
Mein schönes Heer bedeckt  
Das Feld/ und liegt im Blut dort ausgestreckt/  
Gefällt euch/ Sternen/ solche Tyrannen?  
Sprecht/ habt ihr da ein Wohlgefallen an?  
Meint ihr/ ich werd' euch noch um Hüßß' ansprechen?  
Nein/ nein/ ich will mich an euch rächen/  
Ich will mit allen Surien der Höllen  
Mich euch entgegen stellen/  
Und kan ich nicht / so will ich dann/  
Mich selbst zerreißen/  
Und sterbend in die Steine beissen.

Aria.

Ja zum Heroischen Exempel/  
Will ich dem Tod' im Rachen lauffen:  
Ein heilbrennender Altar  
Werde mir zum Scheiterhauffen/  
Und ein eingestürzter Tempel  
Sey meine Todten-Baar!  
Ja/ zum ic.

## Vierte Wandlung/

Erster Auftritt.

Das hintre Feld der Erschlagenen wird bedeckt.  
Carolus M., Bernhardus. Floriana. Aragis gefesselt. Grosses Gefolge.

2 2

Aria.



## Aria.

Chorus. **V**rohlocket / seyd frölich / und jauchzet / ihr Helden /  
 Teutoniens siegendes Schwerdt  
 Hat Welschland die Ruhe gewehrt.  
 Um diese Verrichtung der Nachwelt zu melden /  
 Tunct Fama die Flügel in feindliches Blut /  
 Und preiset Tuisscons Heroischen Muht;  
 Frolocket ic.

Flor. à 2. | Mein Schuß / Fürst / deine Tapfferkeit /  
 Bern. à 2. | Hat mich allein von dem Barbar  
 Aus meiner Haft befreyt.

Car. Weil es der Himmel so geschickt  
 Ist es mir lieb daß euch kein Foch mehr drückt /  
 Sonst hätte ich wol gewünscht / daß Bernard eh gekommen /  
 Und Theil an diesen Sieg genommen.

Bern. Mein / einem Fürsten / dem Europens Krone  
 Der Himmel auf behält /  
 War der Triumph allein bestellt.

Flor. (Was Majestätische Gesicht  
 Des Königs / gibt mir frischen Muht. )

Carol. Weil du des Königes gefangner selber bist /  
 Und wieder mich den Degen nicht gezückt /  
 Noch als ein Feind ins Feld gerückt /  
 Will ich dich auch in meinem Kercker nicht ;  
 Geh nur zurück / ihr könnt euch Friede schaffen /  
 So bald Pawie mir übergeben ist /  
 Und wartet ihr / bis ich die Stadt durch Waffen  
 Euch werde nehmen /  
 So werd' ich mich hernach zum Frieden nicht bequemen.

Arag Mein König / fürchte dich für deinem Sieg.

Car. Und du für keinen blut gen Krieg.  
 Prinzeß / hernach  
 Erwart' ich dich in meinem Borgemach /  
 Du aber / Bernard, solt noch heut die Stadt einschliessen.

Flor. à 2. | Es falle dir dein Feind zu Füßen.  
 Bern. à 2. |

Ans



## Anderer Auftritt.

Bernhardus, Floriana.

Bern.

Mein Schatz/ ( sie weicht ) mein Licht/  
( Sie höret nicht/ ) mein Trost/ ( ach sie antwortet nicht/ )  
Annehmlichste Gebieterin/  
Mein Engel/Prinzessin/  
( Vergebens ruf ich ihr. ) Flor. Die Liebes-Glamme  
Weicht sonsten gern der Krieges-Blut;  
Es steht nicht schöne/ wenn ein Held  
Zu weibisch thut.

Bern.

Ich möchte doch wol einsten sehn/  
Daß deine Grausamkeit mich nicht verdamme/  
Ich liebe dich/ nicht weil dein Antlitz schön/  
Nein/ weil dein Wesen mir gefällt.

Aria.

Laß dich erweichen/ liebste Seele/  
Sey so tyrannisch nicht!  
Schau doch nicht ohne Mitleid an/  
Daß sich um dich ein Herze quäle/  
So sich in deinem Angesicht  
Nicht anders/ als entzückt/ verlieren kan.  
Laß dich ic.

Flor.

Ich setze meiner Seelen auf einmahl/  
Mein Prinz doch nicht zu hefftig zu!  
Ich liebe dich als einen General/  
Und hasse keinen Freund;  
Nur dencke/ daß dein Feind mein ärgster Feind/  
Dem ich zu erst den Hals muß brechen/  
Hernacher wollen wir verräuter sprechen.

Aria.

Ich will dich gerne mit Entzücken/  
Beliebter/ an mein Herze drücken/

D 3

Allein



Allein/ Ist ist es noch nicht Zeit.  
Du mußt mit mir erst Blut vergießen/  
Dann will ich in dem Liebes-Streit  
Dein angenehmes Auge küssen.

### Dritter Auftritt.

Eine Ecke des Königl. Pallastes in Pavia, mit einer dunklen Satyrischen Grotte/Spring-Brunnen und Wasserstrahlen/ durch welche man einige lustige Sängel erblickt / wohinter sich die untergehende Sonne verbirgt.

Desiderius. Adelgunda.

Aria.

Adelg. **Z**ürne nicht auf mich/  
Weiche nicht von mir mein Leben!  
Bistu noch böse/sprich/  
Mein Kind besinne dich/  
Was sagst du? Wie? Wiltu nicht Antwort 'geben.  
Zürne zc.

Des. **E**rzürne weiter nicht die Gnad/  
Die deine Missethat  
In einem Donner schon verkehrt.

Adelg. **D**ein Grimm und dein Verdacht/ist unerhört/  
Mein Engel/du betriegest dich/  
Du schwäbest unverdient auf mich.

Des. **M**eineidige/hastu mich nicht verlassen!

Adelg. **V**erlassen! Ich! Ach wüßtestu/mein Herz/  
Daß mir nicht möglich/dich zu hassen/  
Wenn ich auch wolte. Des. **G**eh nur/geh!

Adelg. **D**u untertritt die zärtlichste Befehle  
Der Lieb'. Ist's wahr/daß ich dich/wie du'meinst/verleget/  
Warum ermordest du mich nicht? - -

Des. **E**ritt mir so nah nicht unter das Gesicht  
Sag' ich. Adelg. **D**urchbohre nur mein Herz/  
Und schau/ob nicht dein Bild darinnen seh.

Ich



Def. Ich sage/ geh.  
Adelg. Warum? Def. Kommtstu schon wider? Adelg. Ja.  
Ich wart auf deinen Ausspruch nur --  
Def. Und ich/ ob nicht der Kercker-Meister da/  
Der dir hinwiederum die Spur  
Zum Kercker zeige. Adelg. Wol/  
Hab ich dann was verdient/ sprich/ was ich leiden soll/

Aria.

Tödtte mich/ würgte mich/ thu' was du willst/  
Da hastu mein Herz.  
Durchbohr es / du findest darinnen dein Bild/  
Das einen Tyrannen dich schilt.  
Sollt' ich dir untreu seyn?  
Glaubstu das ernstlich? Nein/  
Du stellst dich nur also zum Scherz.  
Tödtte ic.

Er weiß ihr den von der Artemia geschriebnen Brieff.  
Def. Hartnäckigte/ kan die dich noch nicht überführen?  
Was sagstu? He? Mustu nicht deinen Kopff verlieren?

Vierter Austritt.

Vorige. Artemia.

Adelg. Kennstu den meine Hand nicht mehr?  
Verblendet dich die Eifersucht so sehr?  
Defid. Ist dieses zur Entschuldigung genug?  
Adelg. Hierunter steckt ein Betrug/  
Mein Kind/ es ist nicht meine Hand/  
Ich weiß von solchem Briefe nicht.  
Def. (Doch weicht sie nicht.) Und hab' ich ihn  
Nicht selbst auf deinem Tisch gefunden/  
In deinem Cabinet/ Berührerin?  
Adelg. zu Ist diese Hand dir nicht bekandt?  
Art. (Mehr als zu wol!) Nährt daher der Verdacht?  
Es ist mein Brieff. Def. Wo hastu ihn geschrieben?  
Art. Im Cabinet der Königin?



- So/ so / und nahmst ihn nicht in acht?  
Hastu ihn denn nicht mitgenommen?
- Art. Mein/ weil die Königin darüber zugekommen/  
Stund ich geschwind auf/ und nam in der Eil  
Ein andres Blar: Also ist er zurück geblieben.
- Adelg. Nun/ Desiderius / verdamme mich/  
Was wird mir nun zu Theil?  
Schwerdt oder Heil?
- Def. (Ach sie ist so gerecht/ als ich!)  
Mein Schaz/ du must den Fehler mir verzeihen  
Er wird mich ewiglich gereuen.
- Adelg. Schweig nur. Def. Ist meine Reu und Schmerz  
Dich zu besänfftigen nicht mächtig? Adelg. Mein/  
Weil du es nicht verdient. Def. kanstu so zornig seyn.  
So böse wider mich/ mein liebstes Herz?
- Adelg. Mein Eifer ist gerecht. Def. das Mitleyd ebenfalls.
- Adelg. Du wolltest mir ja an den Hals?
- Defid. O Ja/ von Herzen. Adelg. Nur nicht so gemein.

Sie stößt ihn von sich / wie er sie embrassiren will.

Aria.

- Defid. Hab' ich dich beleidigt/ Schöne/  
Hab ich dir zu nah gethan/  
Ist die Liebe Schuld daran.  
Ich wil gern den Fehler büssen/  
Lass mich nur den Trost genießsen/  
Dass ich mich mit dir versöhne!  
Hab ichrc.

Es wird Nacht.

### Fünfter Auftritt.

Vorige? Aragis. Adalgilus hernach.

- Art. (D)u ist mein Schaz/ O Glück er lebet noch!  
Def. Bistu befreit? Arag. Weil ich nicht wider ihn  
Das Schwerd geführt/ und dein Gefangner bin/  
Ließ er mich wieder los.

Die



Def. Art. a3. Die Höflichkeit ist groß.

Arag. Die weil er triumphirt/  
Spannt er den Bogen etwas hoch:  
Er will von keinem Frieden wissen/  
Bis ihm Pavia übergeben.  
Und Welschland ihn zum Kaiser wird erheben.

Art. Arag. a2. Mein Herbe fängt von neuen an zu leben.  
Def. Die Stadt ist wohl besetzt. Arag. Nicht allzuwohl versehen  
Mit Korn. Def. Du solt selbst mit mir gehn/  
Denn weil der Irrthum schon gehoben ist/  
So wisse, daß du auch der Hassi ent schlagen bist.

Adalg. Der Feind marchirt gerade nach Pavia/  
Und scheint es / daß er gar vor Tage  
Noch einen Ansat an die Mauern wage.  
(Mein Nebenbuhler wider hie?)

Def. Man kan ihm ja Kopffstöße gönnen.

Adalg. Ist der Verräther wieder frey?

Def. Das gilt dir einerley.

Adalg. (Ich spühre dich/du Quaal der Eifersucht!)

Def. Du solt uns nach Pavia begleiten.

Adalg. Ja/(aber Aragis das Grab zuvor bereiten.)

Defid. Ist nun dein Zorn/geliebter Schatz/verschwunden?

Adalg. Die Güte hat sich wieder eingefunden.

Aria à 2.

Adalg. Nimm meine Seele/nimm mein Herz/  
Def. Ich nehme deine Seel und Herz/  
Adalg. Das ich dir schencke/ wehrtes Leben.  
Defid. Das du mir schenckest/

Defid. Bleibt meine Neigung/ bleibt mein Trieb  
So zärtlich dir/ wie vormahls/ lieb.

Adalg. Ich habe dich/ wie vormahls/ lieb/  
Und soll kein neues Band uns geben

Def. So muß

Sieg und Triumph nach unserm Schmerz.

Nimm meine .x.

E

Sech



## Sechster Auftritt.

Adalgifus. Artemia. Aragis.

Aria à 2.

Adalgif.  
Aragis.

**M**ich wenn ich daran gedencke/  
Daß du meine Seele bist/  
Weiß ich selbst nicht/wie mir ist.  
Ich verspühr' ein innres Leiden/  
Und vergehe schier vor Freuden/  
Wenn mich dünckt/das ich mich kräncke/  
Biß mein Herz sich gar vergift.  
Ach wenn ic.

- Art. Ich dachte daß der Tod dir gang gewiß!  
In deiner Hafft/mein Aragis/  
Und bin deshalb bekümmert schier gewesen/  
Wie du hier siehst. Adalg. (Sie läßt ihn gar den Duhl-Brief lesen.)
- Arag. Ich bin der Hafft noch nicht ent schlagen/  
So lang das Herz noch im Gefangenschafft/  
Denn wo du bist/mein Schatz/ist meine Hafft.
- Adalg. (Und das muß ich vertragen?  
Undanckbare/warüm entfärbstu dich/  
Wenn du mich siehest?  
Unmenschliche/warüm entzündest du mich/  
Wenn du mich fliehest?  
Ich weiß es daß ich dich verwirret/  
Hingegen über dich mein Diener triumphirt/  
(Der mit dem Leben büßen soll.)
- Art. So hitzig nicht! Es klinget nicht woll/  
Die deine Diener nennen/  
Die veines Vaters Diener sind.
- Adalg. Du bist selbst auch nur eine Dienerin!
- Aragis. Mein Prinz/du mußt dich besser erst erkennen.
- Adalg. Weißtu/mit wem du sprichst? Arag. Du weißt auch wer ich bin.

Sieben.



## Siebender Auftritt.

Vorige. Desiderius verborgen.

- Adalg. **M**Einstu/ daß du schon in Pavie befehst?  
Der Plak/ wornach du zielst/  
Den will ich selber zieren.
- Def. (Was ist hier für ein Zanel? Arag. Ich will den Schutz- Stab führen  
Den mir der König anvertraut.
- Adalg. Das soll nicht seyn/wo ich zu gegen.
- Arag. Du wirfst dich nur umsonst dawider legen.
- Adalg. Ich bin der Prinz. Arag. Dafür verehr' ich dich  
Ganz gerne / aber - Adalg. Was? Was aber - -
- Arag. Dein Vater sitzt noch auf dem Trohn.
- Def. (Mein Adalgisus überhebet sich/  
Mein Regiment wird ihm zu lange seyn.)
- Adalg. (Du solt mir büßen diesen Hohn.)  
Fort/ laß mich gleich allein!
- Artem. Ich hab euch beyden noch was vorzutragen.
- Adalg. Geschwind. Arag. Adalg. à 2. (Was wird sie sagen?)

Aria à 2.

- |           |                                  |                           |
|-----------|----------------------------------|---------------------------|
| Art. zu   | Se tum' ami, tu mi diletti,      | Liebstu mich/ gefalstu    |
| Arag.     | Em' alletti                      | mir/und reizest mich mit  |
|           | Con larete del tuo crin.         | dem Terge deiner Haare.   |
|           | Sei biondo, sei bruno, sei nero, | Sei blond / bräunlich     |
|           | Tu mi piaci, sei pur sincero,    | oder schwarz / ich mag    |
| zu Adalg. | Tu mi dispiaci, Adalg. eche?     | dich wol leiden / sei nur |
| Art.      | Se i troppo fiero,               | aufrichtig. Dich kan ich  |
|           |                                  | nicht leiden Adalg. War-  |
|           |                                  | um? Art. Du bist allzu    |
|           |                                  | wild.                     |

Aragis führt die Artemia zur Grotte : wie sie aber den König  
darinnen finden/weichen sie zurück.

## Achter Auftritt.

Adalgisus. Desiderius. in der Grotte.

- Adalg. **S**ie geht zur Grotte hin/

E 2

Man



Nun ist es Zeit/den Anschlag auszuführen/  
Ja/ ja/ er muß den Kopf verlieren/  
Und besser wissen/wer ich bin.)

Adalgifus stößt im dunkeln nach Desiderius vermeinend/daß er  
Aragis sey. Der König nimmt ihm den Degen.

Adalg. Verwegner/ stirb! (Da hastu deinen Lohn!)

Def. Mein Sohn! Mein Sohn!

Adalg. Was? Ich dein Sohn? Def. Was wiltu? Adalg. Deinen Tod.

Wie er aus der Grotte gehet/ fast er den Prinzen beyder  
Sand/ worüber er ihn erkennet.

Def. So wiltu meinen Tod? Wie?

Adalg. (O Himmel/ ist mein Vater hie?)

Def. Und suchstu deines Vaters Blut?

Du hast dich dessen/ Bösewicht/

Unwürdig längst gemacht.

Adal. Solt' ich so schändlich mich bestecken?

Hab' ich an deinem Tod gedacht/

So werd' ich heut noch umgebracht.

Def. Ja/ nimm nur deinen Kopff in acht.

Adal. Ach liebster Vater/ Def. Schweig: Soll Aragis entdecken/

Wo mit du schwanger gehst/

Und daß du nach dem Regimente stehst?

Meinstu/ ich hört' es nicht/

Du Bösewicht?

Du solt mir nicht vom Hofe weichen/

Das sag' ich dir.

Adal. Ich bleibe willig hier/

Und hab' ich Schuld so will ich gern erleiden

Ende



# Fünfter Handlung/

## Erster Auftritt.

Ein Theil der Mauren der belagerten Stadt Pavia, mit einer Brücken/  
worauf sich die Longobarden postiren. Die Teutschen beginnen mit  
Sturm Böcken und Leitern an die Mauren zurücken.

Bernhardus. Floriana,

### Aria

Flor.

**B**In ich gleich zur Frau gebohren/  
Hab' ich doch ein männlich Herz.  
Ich will Degen/ Helm und Schild  
Besser als die Nadel führen/  
Biß ein Kranz von Siegs-Lauriren  
Sich um meine Schläfe hüllt/  
Und mein Feind den Kopf verlohren.  
Bin ich gleich ic.

Bern.

Begieb dich doch so nicht in die Gefahr/  
Die man hier augenscheinlich sieht.

Flor.

Die Rach' ist uns lieb immerdar.

Bern.

Bekenne mir die Wahrheit doch!  
Liebstu den Desiderius nicht noch?

Flor.

Wer weiß? Bern. Mich düncke/ du suchst ihn wider einzunehmen.

Flor.

Vielleicht/ daß es geschieht.

Bern.

Wenn er dir gute Worte giebt/  
Da er im Lieben meisterlich geübt/  
Gelt gell/ du wirst dich bald bequemen.

Flor.

Hätt' ich mich denn deshalb zu schämen?

Bern.

Du wirst ihm schwerlich widerstehen.

Flor.

Wenn ers auf birten legt/ so ist es geschehen.

Bern.

Ich weiß/ du läßt dich wieder um gewinnen.

Flor.

Es wäre wohl kein Wunder/ wenn ichs thät.



Bern. Ja/ härt' er kein Gemahl/  
Und liebe dich hernach getreu;  
Allein/ er ist was wankelhafft von Sinnen.  
Flor. Und du argwöhnisch/ General/  
Da du doch weißt/ wie's um uns steht.  
Bern. Bey wahrer Lieb' ist wohl kein Argwohn neu.

Aria.

Flor. Argwöhne doch nur nicht so sehr/  
Du bist/ du bist mein Schatz/  
Du hast in meiner Seelen Platz:  
Es sagts mein Herrs/ es sagts mein Mund/  
Es ist dir auch ja selber kund/  
Was wiltu denn nun mehr?  
Argwöhne doch nur nicht so sehr.

### Andrer Auftritt.

Vorige. Carolus M. mit vielen Trouppen. Die Brücke wird bey dem Anmarsch der Teutschen niedergelassen/ und von den Longobarden mit Sackeln besetzt/ auch hin und wieder auf der Mauer Licht-Feuer angezündt/ und eine rothe Fahnen ausgesteckt.

Car. M. **W**eils mit der Stadt aufs höchste schon gekommen/  
So werde nur der Sturm gleich vorgenommen.

Aria.]

Chor. der Longob. Auf/ nehmet die Leitern und Böcke zur Hand/  
Wir nehmen die Schwerdter und Spießse zur Hand/

Car. M. Zersthöhret/  
Verheeret/  
Durchbrechet die Mauern/  
Chor. der Longob. Zum Schutze/  
Zum Ruße  
Der wankenden Mauern/

Car. M. Und stürzt sie in Wasser und Sand/  
Damit nicht die Feinde dahinter mehr lauren.

Und



Chor. der  
Longob.

Und stürzen die Feinde im Sand/  
Damit sie den tobenden Anfall bedauern.

*Da Capo.*

Car. M. Zum Sturm/zum Sturm/auf/auf!  
Chor der Zur wehr/zur wehr/auf/auf! Rep.

Longob.

Der Sturm beginnet anzugehen/ und werden die Teutschen von  
den ausgefallenen Longobarden tapfer zurück gewiesen.

Car. M. Greift an/aufs neu/  
Will es das erstemahl mißglücken/  
Chor. der So werffet sie zum andern mahl in Stücken!

Longob.

Greift an/aufs neu!

Car. M

Greift an/aufs neu!

Die Teutschen legen endlich / nach langem Widerstand / Bresche/  
worauß sich die ausgefallene Longobarden retiriren / in der  
Stütze die Brücke abwerffen / worüber ihrer viele im Gras  
ben stürzen.

Bern.

Da stürzt die Mauer ein/  
Fort/fort/es muß noch mehr gewaget seyn!

Ennige der Belagerer dringen durch die Bresche in die Stadt/  
weshalb sie auf den Mauern weiße Fahnen ausstecken/und  
die Chamade schlagen lassen.

Car. M. Sie lassen schon die Ubergabe schlagen:

Mein Bernard/ du solt ihnen sagen/  
Daß in der Stadt kein Kind bleib an dem Leben/  
Wo sie sich nicht auf Gnad und Ungnad mir ergeben.

Bernardus geht mit Floriana und einigen Officiers durch die  
Bresche in die Stadt / worauf ihm Arags mit einigen an-  
dern entgegen geht.

### Dritter Auftritt.

Ein niedriges Gemach der Königin Adelgunda.

Floriana. Adelgunda, sich beyde setzend.

Adelg.

**W**elche Freundin. Flor. Freundin? Nein/  
Wenn du mich Feindin nennst/ wirds meiner Ehre  
zu träglicher und besser seyn.

Adelg.

Ach mäßige doch etwas Zorn und Wuhe!

Dü



Flor. Du weißt wohl/ daß die Rache sanfte thut.  
 Adalg. Ich biere dir iht etwas an/  
 Daß deiner Ehr' und Zorn genug thun kan.  
 Flor. Ist es der Kopff des Desiderius?  
 Adalg. Sein Eh-Bett sammt dem Trohn.  
 Flor. Sein Eh-Bett wäre mir ein Hohn/  
 Und seinen Trohn bestiegt schon Carolus.  
 Adalg. Das Scepter/ Krone/ Reich und Eh-Bett über lassen/  
 Ach dünckt dich dieses noch zu wenig!  
 Nim sie doch an von einem König/  
 Der nicht verdienet/ so tödlich ihn zu hassen!  
 Schau mich als deine Königin/  
 Zu deinem Füßen/ ist das wenig?  
 Nimm mich nur an zu einer Dienerin/  
 So will ich deinem Munde/  
 Der iht so eifrig spricht den Trunck hernacher reichen.  
 Ist dieses wenig?  
 Wie oder/ meinstu/ daß etwan mein Gesicht  
 Die Ruhe eures Ehstands könnte stöhren/  
 So will ich/ wenn du wilt zur Stunde  
 Aus diesem Lande weichen/  
 Kan ich dem Reiche nur dadurch die Ruh gewehren/  
 Das Leben meinem Desiderius.  
 Ist dieses noch zu wenig?  
 (Es ist ein harter Kampf/ den ich ausstehen muß!):

Aria.

Um mein Leben  
 Zu erhalten bey dem Leben/  
 Leg' ich Kron und Scepter ab:  
 Wird er/ wenn ich soll erblaffen/  
 Mich nur im Gedancken fassen/  
 Geh ich willig in das Grab.  
 Um mein Leben ꝛ.

Flor. Das Scepter und die Kron tilgt meine Rache nicht/  
 Sein Herz/ sein Herz will ich/

Ein



Sein Herz/ um es vor seinem Angesichte  
Zu zerreißen/  
Und es hernach den Hunden vorzuschmeißen!  
Zwischen Königin/ bedaur' ich dich.  
Ach grausame / dein Anlich ist so zart/  
Und dein Gemüht so hart!

Adelg.

Aria.

Flor.

Al'armi à l' armi lo sdegno mi chiama!  
Su mio brando à fulminar!  
L'empio core  
D'un traditore à lacerar,  
Quest' alma offesa e furiosa brama.  
Al'armi à l' armi lo sdegno mi chiama.  
triggers zu zerreißen / wünschet meine  
wührende Seele.

Die Wube  
beruffet mich  
zu den Waf-  
sen. Auf blige  
mein Degen/  
das ruchlose  
Hertz eines Be-  
beleidigte und

### Vierter Auftritt.

Desiderius. Adelgunda. Aragis.

Aria.

Def.

**S**ist zu viel/erzürnte Sternen!  
Dafß ihr mir Kron und Scepter raubt.  
Will euer Grimm sich nicht entfernen/  
So blitzt und donnert immerhin;  
Treffet ihr mein Königliches Haupt/  
Sterb/ich mit einem Helden-Sin.

Adel.

Ach liebster Schatz/nun ist es nicht mehr Zeit/  
Auf unsern Unglücks-Stern zu schmälen/  
Was das Verhängnis uns bereit/  
Muß man ertragen/und ihm anbefehlen:  
Ist alles hin/so ist die Hoffnung doch  
Von dem/was übrig bleibt/das letzte noch/  
Ertrage standhaft/was das Schicksahl thut/  
Und gilt es dein' und meinem Leben/  
So denck/dafß der/dem wir uns izt ergeben/  
Ein Herr von großem Muht.

Arag.  
Desid.

Die Hungers-Noth war groß in dieser Stadt.  
Seß auf/ mein Freund/dem Bernard den Vergleich:

§

Ich



Ich trete Carol ab ohn Anspruch dieses Reich/  
Und unter werffe mich/ (O Himmel!) seiner Gnad/  
(Ach möcht' ich diesen Tag verfluchen!)  
Ich geh inzwischen/ meinen Sohn zu suchen.

### Fünfter Auftritt.

Aragis schreibend am Tische. Adalgisus hernach.

Arag.

**S**tritt zu erst Fürst Desiderius/  
(O Weh/das ich nicht König schreiben muß!)

Igo und immerdar

Spoletos Beneventos das Herzogthum Ferrar =  
Sammt der Ravenner = Fruchtbare Gebiet =

Im Stande/wie man es igt sieht =

Dem König Carl der Francken ab =

(Er hält ein.)

Adalg.

(Ist nicht mein Nebenbuhler da?

Er ist gewiß, ja, ja/

So werde dis Gemach sein Grab/

Ein Stoß sein Mord.

Jedoch ich muß erst einen Degen holen.)

Arag.

Hernach/ (O gar zu hartes Wort!

Ach härt' es nur der König nicht befohlen!)

Will er/mit allem/was er hat/

Des Königs Gnade sich ergeben = =

Und Drittens/ihm fußfällig um sein Leben

Ersuchen. Viertens/den Tractat

Um sicher und ganz fest zu stellen/

Soll König Carl auch ungesäumt

Ein Thor bey den zerstörten Wällen

In einer Stunde werden eingeräumt.

### Sechster Auftritt.

Desiderius. Aragis. Adalgisus mit einigen verummumtten hernach.

Des.

**D**istu die Puncten aufgesetzt?

Arag.

Wie du befohlen hast/

So sind sie abgefaßt.

Des.

Wohl/gieb sie her, und laß mich nur allein.

Des.

Ihr Götter, soll ich so was unterschreiben?

Er setzt sich und liest/Aragis geht ab.

Ach!

Er wirft die Feder weg.

Diß



Diß unterschreiben/ und beyhm Leben bleiben?  
Ich muß: Der Himmel hat das Schwert auf mich gewehrt!  
Er setz seinen Nahmen darunter/und druckt das Siegel darauf.

Aria.

Schaut her/ ihr Grossen dieser Erden/  
Wie uns der Himmel stürzen kan!  
Ein König muß zum Unterthan;  
Ein Fürst zum Knecht erniedrigt werden.  
Was war ich vor? Ein Fürst und Herr;  
Was iho? Kaum ein Schatten mehr!

Er setz den Kopff auf die Hand/ ganz betrübt.

Adalg. (Bleibt nur an diesem Orte stehen/  
mit bloß: Diß ist die herrlichste Gelegenheit/  
sen Degen. Die mir zum andernmahl der Himmel beut.)

Stirb/ stirb! (Ich weiß nicht/ ob der Stoß geschehen.)

Def. Wer? Ich? Kuchloser Sohn/ was wiltu thun?

Adalg. (O Jermeyn Vater istz!) Def. Sprich nun/

Du Schelm/ ich sey der Aragis.

Adalg. Wohl mehr als zu gewiß!

Def. Du Nord-Kind! Adalg. Hab' ich dich gemeint/

Und nicht/ daß Aragis es wäre/

So wünsch ich/ daß ein Blitz mich gleich versehre!

Def. Holla!

### Siebender Auftritt.

Vorige. Adelgunda. Artemia. Aragis.

Adelg. **D**Er Prinz mit blossen Degen hier?

Def. Er zuckt ihn nun auf mich zum andernmahl.

Adelg. Prinz Prinz! (Ich spühre daß er weint.)

Adalg. O Nein/ ich dacht' es wär der General.

Def. Schmeißt ihn im Kercker. Adalg. Ja/ mein Vater/ gernez

Alleine glaube mir/

Daß Aragis zuvor allhie gefessen/

Und keine Schuld mir bey zu messen.

Adelg. zu

Def heimlich.

Def.

Adalg.

Def.

Adalg.

Def.

Adalg.

(Mein Schak/ es mag auch wohl ein Irthum seyn.)

Sprich nur/ was dich/ mich zu ermorden/ treibst?

Ach! du kanst nur die Knechte fragen/

Die Aragis/ wenn er entleibt/



Von hinnen solten tragen:  
Art. (Ihr Himmel!) Adalg. Laß doch zu/eh ich im Kercker geh/  
Daß ich dich nur noch einmahl küßend seh.  
Wie er ihn küssen will/ stößt er ihn von sich.  
Aria.

Adalgis. Darf ich nicht deine Lippen küssen/  
Kniend. Ach so entzeuch mir doch die Hände nicht!  
Mein Vater/über eile dich  
Doch nicht so balde wieder mich!  
Gedencke: Wenn dein Mund ein Urthel spricht/  
Du wirfst dein eigen Blut vergiessen.  
Darf ich? Nicht?

Adelg. Ich glaube/ daß er ohne Schuld.  
Def. Wir werdens schon erfahren: Nur Gedult.  
Achter Auftritt.  
Artemia. Aragis.

Art. Verzeih/mein Schatz/ich muß dem Prinzen mich/  
Als ein Gemahl/ergeben/  
Dich zu erhalten bey dem Leben/  
Er ist biß auf den Tod erzürnt auf dich.

Arag. Ein Prinz/der ein Gefangner ist/  
Was ach! ichs groß/daß der auf mich entrüst!  
Art. Des Vaters Zorn wird nicht gar lange wären.  
Arag. Eh dich ein andrer haben soll;  
Der wilde Prinz zum Eh. Schatz dich begehren/  
Will ich den Dolch zu meinem Herzen kehren.

Art. O Mein/ das nicht. Fahr wol!  
Arag. Wohin? Art. zum Prinzen. Arag. O du ungetreue/  
Ich mercks genug/du bist in ihm entzündt.  
Art. Diß ist ein Argwohn/ den ich dir verzeihe.  
Arag. Vermeinstu/daß bey mir dein Schmeicheln Glauben finde?

Aria.  
Ist ein Mann die kleine Welt/  
Die nicht aus dem Angel gehet/  
Wird die Frau doch insgemein/  
Einem Himmel gleich gestellt;

Denn



Denn/weil sich der Himmel drehet/  
Muß sie ihm wol ähnlich seyn.

### Neunter Auftritt.

Flor. Desiderius. Bernardus. Floriana. mit blossem Degen.  
G. Ind' ich dich hier/ eiddrückiger Tyran?  
G. Schau in die Hdb/ ich bin die Florian,  
Vormahls dein Ehemahl und Königin/  
Nun aber deine Henckerin.  
Du Crocodillen-Zucht solt sterben/ ja/  
Izt will ich dein verräthrich Herz durchstechen/  
Den falschen Hals will ich dir Schänder/ brechen.  
Wie? Sprichstu nun kein Wort?  
Wie stehest du Betrieger da?  
Auf! Unthier/ zeige mir den Ort  
In deinem Herzen nun/  
Wo dich die erste Flamme in mir erkündt gemacht/  
Da da will ich den Stoß hinhun/  
Gib acht . . .

### Zehender Auftritt.

Vorige/ Adelgunda, den kleinen Marcellas auf den Armen haltend.

Adelg. **S**er dieser wehrt es dir. Des. Ach liebstes Kind.  
Bern. (Das war sehr hohe Zeit.)

Adelg. Ach hemmme deine Grausamkeit/  
Um dieses zarten Kindes willen/  
Rühr' einst sein junges Herz an/  
So wirstu fühlen/ wie es schlägt/  
Wie es sich ängstlich regt/  
Und blutend bitter um desselben Leben/  
Der ihm das Leben hat gegeben/  
Es weinet/ weil es noch nicht anders sprechen kan.  
Da Vater/ nimm ihn einsten hin/  
Und küsse ihn/ und bleibe der/ wie vor/ als Ehemahl/ geneigt/  
Die dieses Liebes-Pfand mit dir gezeugt.

Desiderius nimmt das Kind / küßt es / und gibt es der Floriana,  
welche darauf den Degen aus der Hand fallen läßt.

Flor. Nicht mehr/ nicht mehr! du hast mich überwunden/  
Mein Zorn ist ganz verschwunden.



Adelg. Ich will das keusche Band der Eh nicht stöhren/  
Desiderius sieht bald/ die Floriana und das Kind/ bald die  
Adelgunda an.

Und das/ was mir nicht zukömmt/nicht begehren.

Hastu die Pflicht der Eh gebrochen/

Indem du dich mit mir versprochen/

So knüpffe dieses Band aufs neue wieder fest/

So wischestu dadurch den Fehler aus/

Mir ist es schon genug/ daß ich dir lieb gewest.

Sie zieht ihren Verlöbniß-Ring vom Finger/ und giebt ihm  
Desiderius, welcher immer in Gedancken steht.

Aria.

Nimm/ ach nimm den Ring zurück/

Den du mir zur Eh gegeben ;

Soll ich ferner bey dir leben/

Bleib' ich dein/ als Dienerin/

Aber nicht als Königin/

Denn so heißet es das Geschick.

Nimm/ ach nimm den Ring zurück.

Desid. Verzeih/ mein Schak/ den Fehl/ den ich begangen/

Die Liebe macht die größten Seelen blind/

Und läßt uns fühlen/ daß wir Menschen sind/

Du bleibst hinfort mein einziges Verlangen/

Und mein liebwehrtres Ehgemahl wie vor/

Zu dessen festern Zeichen/

Will ich dir diesen Ring aufs neue reichen.

Er steckt ihr den Ring der Adelgunda am Finger.

Flor. Versprichstu mir dann ewigliche Treu ?

Des. Ja/ die versprech' ich ewig dir aufs neu.

Bern. (Doch leyder ach! zu meiner grossen Xeu.)

Flor. So will ich mich mit dir zum Carl versügen.

Des. Ich folge dir/ mein Leben/ mit Vergnügen/

Und gehe mit dir in den Tod.

Adelg. (Mein Herz wird leicht nach überstandner Noth.

Filfter Auftritt.

Zinemit Laternen erleuchtete Gasse in Pavia bey Nacht / mit einer / an  
einem Marckt stoffenden/ und auf acht Corinthischen Seulen ruhend/  
den/



den/ Ehren-Pforte / worüber-Fama in einer kleinen Wolcke schwebt.  
 An dem Capitol des Bogens sieht man diese Worte mit illuminirten  
 Buchstaben: CAROLO M. Libertatis Italiae Vindici, AVITAE IM-  
 Perii GLORIAE RESTitutori, Forti, Felici, AUGUSTO TEUTONUM I.  
 zu unterst am Piedestal sitzt Italia, mit einem teutschen Schilde/  
 worinnen diese Worte gegraben: HOSTE FUGATO & CAPTO, PA-  
 VIA OBSESSA & CAPTA, REGNO & LIBERTATE RESTitutus AUS-  
 Picius CAROLI M. OVAT ITALIA.

Carolus M. auf einem von einem Elephanten gezognen Triumph-  
 Wagen durch die Ehren-Pforte mit vielen Slaven und einem  
 ansehnlichen Gefolge. Desiderius gefesselt. Bernardus. Adelg.  
 Flor. Arag. Artemia und Adalgisus in Ketten.

Aria.

Chorus.

**T**riumphire/ siege/ lebe/  
 Großer Carol/ ewiglich!  
 Triumphire/ siege/ lebe/  
 Daß dein Helden-Nahme sich  
 Bis an's Firmament erhebe/  
 Triumphire/ siege/ lebe!

Italia.

Mein Schutz-Herr/ der bey dunkler Nacht  
 Für meiner Völker Heil gemacht/  
 Muß bey der Nacht auch triumphiren/  
 Sein Helden-Haupt soll man mit Lorber zieren.  
 Mein König/ und mein Fürst/ frohlockend danck' ich hier  
 Im Rahmen meines Volcks auf ewig dir/  
 Daß dein beherzter Degen  
 Die Knochen aufgelöst/ die meinem Fuß  
 Der igt gefangne Desiderius  
 Dacht' ewig anzulegen.  
 Auf/ ihr Gefangene/  
 So fern ihr seiner Gnade wollt genießen/  
 Legt euch mit euren Fahnen ihm zu Füßen/  
 Und mit den Fahnen euer Reich!  
 Fort/ fort/ erniedrigt euch!

Desiderius, Adelgunda, Aragis, Artemia, Adalgisus friend.

Car. M.

Wir werfen uns gebückt zu deinen Füßen/  
 Genug: Ihr sollt/ als Freunde/ bey mir leben/  
 Und euch mit mir nach meinem Reich begeben.

Aria à 2.

Pace grida la Vittoria  
 E la gloria  
 Alza gia la bella face,  
 Fioriscan l'Uliui

Fama.

Der Triumph ruft den  
 Frieden aus/ und der Ruhm  
 schwenckt seine schöne Fackel  
 empor. Es blühen die Oli-  
 D'Ita.



D'Italia ne i riu,  
E gonfi Fama trombè di pace.  
*Echo.* Pace.  
*Chorus.* Pace grida la Vittoria,  
Gonfi Fama trombe di pace.  
*Echo.* Pace.  
*Car. M.* Ich nehme dir/ mein Freund/ die Fessel ab/  
Die dir durch mich der Himmel gab.  
*Def.* Ich bleibe doch hinfort dein Unterthan.  
*Adalg.* Mein Vater/ nimm mich doch zu Gnaden wieder an!  
*Def.* Ein Knecht hat keine Gnade zu verschencken/  
*Adelg.* (Wie sehr muß mich annoch sein Zustand fräncken!)  
Der Priatz hat keine Schuld/  
Die Zeugen sind schon zweymahl abgehört/  
Darum entzueh' ihm nicht die vorge Huld.  
*Def.* Um deinent willen bleibt er mir/ wie vormahlß wehrt.  
*Flor.* Bleib' ich dir auch dann lieb und wehrt?  
*Def.* Du bleibst mir ewig lieb und wehrt.  
*Car. M.* Ich sehe gern/ daß ihr euch habt versöhnt/  
Und wünsche/ daß die Treu euch ewig beyde fröhnt/  
Zu gleich daß Adalgund' an Bernhard sich vermähle.  
*Bern.* Dies widerspricht nicht meine Seele/  
*Adelg.* Ich folge gern des grossen Carls Befehle.  
*Adalg. zu Art.* Ist mir dein Herz noch nicht beschieden?  
*Art.* Ich gebe meinen willen drein/  
*Def.* Hierin muß König Carl auch Schiedsmann seyn  
*Car. M.* Lebt mit einander nur in Frieden!  
*Def. Flor.* Lebt im Frieden!  
*Arag zu Art.* So ist mir dann dein Herz nicht mehr beschieden?!  
*Art.* Mein Herz wol; nicht aber die Person/  
Weil König Carl es so gebent.  
*Arag.* Lebt in Zufriedenheit/  
(Mir bleibt nichts übrig/ als die Reu zum Lohn!)

ven. Bäume an den Ufern  
Welschlands / und Fama  
läßt die Friedens- Posaune  
erschallen.

*Defid. Flor.* Ewig soll der Zunder glühn  
*Bernar; Adelg.* Dieser Flammen  
*Adalg. Art.* Ewig soll die Treue blühn  
Hier beyammen. *Da Capo.*  
*Fama.* Ist dieser grosse Carl ein König nur auf Erden/  
Wird er zum Kaiser doch hinfort erhöhet werden.  
Gonfi Fama trombe di pace,  
E Cupido alzando la face,  
Risponde Pace Pace. *Echo Pace.*  
*Tutti.* Gonfi &c. (come Sopra.)  
*Echo.* Pace!

Gränd Ballet.

— 3 — (o) — 3 —



# EPILOGO.

Das Verhängnis fährt in einer hellen Maschine herab.

Aria.

Prov.

**S**ch höre/zu meinem Gefallen/  
Die Friedens-Vosannen erschallen  
Am Arno/ Po und \* Albula:  
Doch eh neunhundert Jahr vergehen/  
Wird man davon ein Denckmahl sehen/  
In Käyser Carls Hammonia.

So prophezeit' ich dieser wehrten Stadt/  
Die von dem grossen Carl den ersten Grundstein hat/  
Von mehr als neunmahl hundert Jahren/  
Davon ihr igt die Fülle habt erfahren/  
Heut/ da der Nachsasz auf dem Käyser-Thron  
Des grossen Carls/ JOSEPHUS/ seyren läst  
Sein zwey und dreyszigstes Gebuhres-Fest.  
O seeligs Fest! Gewünschtes Freuden-Licht/  
Das neues Heil der Welt verspricht!

Chor.

O seeligs Fest! Gewünschtes Freuden-Licht/  
Das Hamburg neues Heil verspricht!

Aria.

Prov.

Die wilde Normannen  
Dom Elbstrom zu bannen/  
Legte Carol Hamburg an:  
Und dasz ihr in Ruhe sitzet/  
Macht/dasz euch sein Nachsasz schützet.  
Jauchzet JOSEPH hats gethan.

Chor.

Wollen wir in Ruhe sitzen/  
So muß uns ein JOSEPH schützen.

\* Die Tyber.

Schluss



## Schluss-Aria.

Tutti, **S**o regiere Echo. regiere  
Triumphire/ Echo. triumphire/  
Grosser **J**OSEPH/ewiglich! Echo. ewiglich.  
Deiner Jahre Segens-Lauff  
Höre ja nicht eher auf/  
Bis der Elbe-Lauff zum Meere/  
Und der Glanz von deiner Ehre.  
So regiere/ Echo. regiere/  
Triumphire/ Echo. triumphire/  
Grosser **J**OSEPH/ewiglich! Echo. ewiglich.

**S** **E** **S** **S**





4  
6  
1342

ULB Halle

3

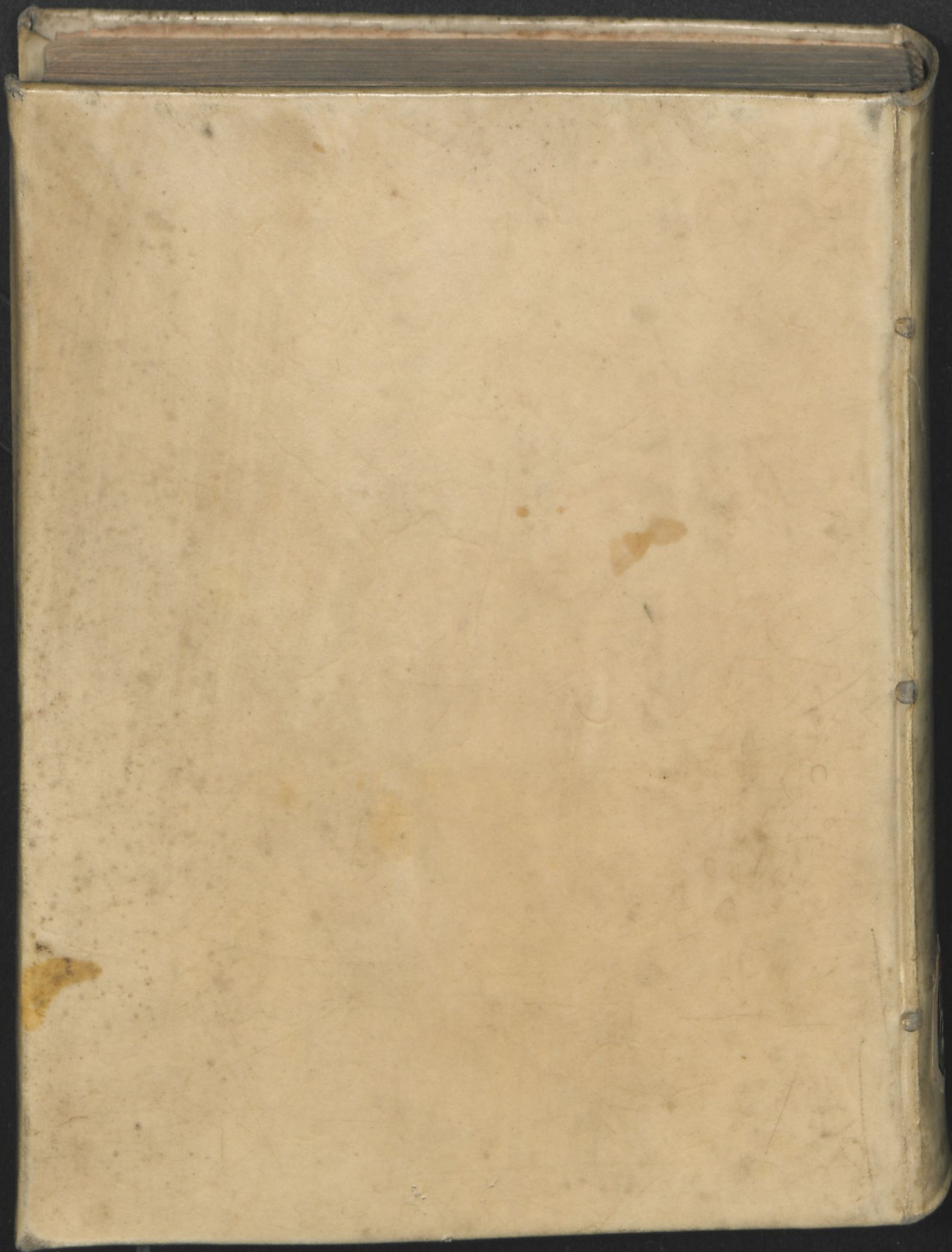
001 543 091



*Handwritten signature or initials*











DESIDERIUS,

König der Longobarden/  
Musicalisches Schauspiel,

An dem frohen

Geburts-Tage

Des Allerdurchlauchtigsten / Großmächtigsten Unüberwindlich-  
lichsten Fürsten und Herrn / H E R R N

JOSEPH I,

Erwehltten Römischen Kaisers / zu allen Sei-  
ten Mehrern des Reichs &c. &c. &c.



Zu allerunterthänigster Freuden-Bezeugung  
Auf dem Hamburgischen Schau-Platz vorgestellt/  
Im Jahr 1709, den 26. Julii,

EL 1342<sup>a</sup>